

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

62 (6.2.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wandlung und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für Chronik und Lokales: Rich. Bolander u. für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition:
Artikel- und Sammlungs-Edo nachst Kaiserlich. u. Reichspost. Briefs od. Telegramm-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Wfa. und in den Zweig-Expeditionen abgeholt 65 Wfa. monatlich. Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Wfa. 2.20. Anwärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. Wfa. 2.52.
8seitige Nummern 5 Wfa. Größere Nummern 10 Wfa.
Anzeigen:
Die Kolonialzeile 25 Wfa., die Stellungszeile 70 Wfa., Kleinanzeigen an 1. Stelle 1 Wfa. p. Zeile. Die Anzeigen werden in der Redaktion des Tagesblattes, bei den verschiedenen Verlegungen und bei Konzeptionen außer Kraft tritt.

Nr. 62. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 6. Februar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 61 umfasst 16 Seiten mit Nr. 6 der Beilage „Nah und Fern“; die Abendausgabe Nr. 62 umfasst 8 Seiten; zusammen 24 Seiten.

Kein Reichspetroleum?

(Von einem Reichstagsabgeordneten.)
Berlin, 6. Febr. Morgen, Freitag, beginnt die Petroleumlösungs-Kommission des Reichstages die dritte Lesung der Regierungsvorlage über den Verkehr mit Leuchtöl. Vom Sommer vorigen Jahres bis jetzt hat man den Kommissionsmitgliedern Zeit gelassen, die Schwierigkeiten der ganzen Angelegenheit erneut durchzuberaten. Und nun stellt sich heraus, daß die ungewöhnlich lange Denkpause zur Klarheit und Entschiedenheit des Willens der Kommission eigentlich recht wenig beigetragen hat. Niemand weiß voraus, was heute das Ergebnis der neuen Beratungen sein wird.

Die Hauptschwierigkeit liegt nach wie vor bei der Frage nach der **Verorgungsmöglichkeit**. Die für das Deutsche Reich ausreichende Menge Petroleum von Reichswegen zu beschaffen, ohne den größten Petroleumhändler der Welt, die **Standard Oil Company**, dabei zu bemühen, ja im schärfsten Kampf gegen ihn, das erscheint je länger je mehr als ein ungeheures Wagnis. Denn dieser mächtige Händler hat in den Monaten, in denen sich die Reichstagskommission über Organisationsfragen des neu zu schaffenden Reichsbetriebs die klugen Köpfe zerbrach und in denen sie sich Vorträge über Vorträge von sachverständigen Interessenten halten ließ, noch an Petroleumquellen an sich zu reißen versucht, was eben möglich war. Der verbleibende Rest aber, mit dem das Reich als Großkäufer rechnen könnte, ist auch noch heute durch Fortschritte der Technik in seiner Menge gefährdet. Rußland beispielsweise, das seither immer als unerschöpflicher Petroleumvorkommen galt, kann heute selbst nicht mehr die Mengen von Rohöl liefern, die es für seine immer weiter durchgeführte Dampferzeugung statt Kohlen- und Holzheizung in der Industrie, im Eisenbahn- und Schiffswesen benötigt. Und da auch sonst in der Welt infolge der ständig wachsenden Ausbeutung der Dieselmotoren mit Dampferzeugung der Bedarf an Rohöl rapide zunimmt, ist erst recht nicht abzusehen, ob in einigen Jahren die nötige Menge von Leuchtöl außerhalb des Standard Oil-Konzerns zusammengebracht werden kann, selbst wenn im Augenblick eine knappe Deckungsmöglichkeit nachgewiesen werden könnte.

An diesem Nachweis aber fehlt es zurzeit noch immer, ja er wird aus den angegebenen Gründen immer schwieriger. Natürlich hat ein Reichsmonopol gar keinen Wert, wenn es außerstande ist, die nötigen Verkaufsmengen von Leuchtöl herbeizuschaffen. Im Gegenteil, es würde dann noch weit eher zu einer Verteuerung des Petroleums führen, als wenn man die Standard Oil Comp. schalten und walten ließe. Die aber hat sich längst bereit erklärt, mit der deutschen Reichsregierung feste und langfristige Verträge abzuschließen, die nicht nur die nötigen Mengen, sondern sogar die Nichtüberschreitung eines Normalpreises für das Liter Petroleum im Kleinhandel garantieren würden. Ob freilich heute noch das übermächtige Petroleumsyndikat so vertragsbereit wie vor Jahr und Tag bei

dem ersten Auftauchen des Monopolplanes sein wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls war die frühere Position der Reichsregierung, da sie mit dem Monopol drohte, günstiger für Vertragsabschlüsse als die gegenwärtige, wenn die Bedenken ausreichender Versorgung die Ueberhand gewinnen sollten.

Diese Erwägung treibt denn auch die Regierung an, ihren Monopolgedanken weiter zu verfolgen, obwohl ihr im Reichstag anscheinend immer stärkerer Widerstand erwächst. Sie treibt noch immer zur Tat, obwohl auch der finanzielle Gewinn in Fortfall gekommen ist, den sie aus den Ueberflüssen am Monopolvertrieb des Leuchtöls zu erzielen hoffte. Die Kommission hat mit überwältigender Mehrheit die Bestimmungen aus dem Gesetzentwurf herausgetrieben, die solche Ueberflüsse für die Reichskasse nicht gerade sicher, aber doch auch nicht unwahrscheinlich machten. Welchen Zweck aber hat überhaupt noch ein Staats- oder Reichsmonopol, wenn es keine Einnahmen für den Fiskus schafft?

Die Frage nach dem Zweck des ganzen Vorgehens wird überhaupt jetzt lebhafter als früher ventiliert. Das Reich bekommt nur eine ungeheure Belastung mit Arbeit und Verantwortung, aber kein Geld. Die Konsumenten bekommen das Leuchtöl nicht reichlicher und nicht billiger als seither. Der Zwischenhandel bekommt beim Reichsmonopol keine größere Bewegungs- und Verdienstmöglichkeit als beim Privatmonopol. Also wozu dann die Anstrengungen?

Gegenüber diesen Erwägungen spielen die tatsächlichen Schwierigkeiten eine mehr untergeordnete Rolle, die sich der Annahme des Gesetzentwurfs entgegenstellen. Entscheidend, rücksichtslos Freunde hat sie überhaupt nicht in der Kommission. Die einzigen, die programmäßig für Verstaatlichung des Petroleumhandels eintreten, die Sozialdemokraten, wollen der „privaten Reichsbetriebsgesellschaft“ nicht mehr als 5% Verzinsung ihres Kapitals zugestehen und machen damit eine ausreichende Finanzierung der ganzen Sache unmöglich. Die Rechte will dem Detailhandel so großen Einfluß sichern, daß nun auch die Konsumvereine herudachtigt werden müssen und daß das Großkapital die Lust am Geschäft verliert. Beim Zentrum scheint eine grundsätzlich monopolgegnerische Stimmung die Oberhand zu haben und bei den Liberalen gibt es Freunde und Gegner des Monopols.

So darf man annehmen, daß die Regierungsvorlage, wenn sie nicht bald zurückgezogen wird, noch einen langen dornigen Weg zurücklegen muß, ehe sich ihr Schicksal erfüllt. Wahrscheinlich ist eine abermalige Vertagung der Kommission zwecks weiterer „Klärung“ der Versorgungsfrage. Jedenfalls darf an eine neue, gänzlich umgestaltete Regierungsvorlage oder gar an eine Erweiterung des Monopolgedankens auf den Handel mit Benzin nicht gedacht werden.

Der geistesranke Massenmörder von Degerloch.

— Karlsruhe, 6. Febr. Man schreibt uns:
„Mörder“ ist ja nun eigentlich nicht mehr der richtige Ausdruck für den Täter von Degerloch; denn im strafrechtlichen Sinne ist eine Straftat, ein Mord nur dann vorhanden, nachdem festgestellt ist, daß eine „vorläufige Tötung“ mit Ueberlegung nicht in Frage kommen kann, weil die Voraussetzungen des bekannten § 51 Str.-G.-B. hier, bei dem Hauptlehrer Wagner-Degerloch erfüllt seien, d. h. die- ser „zur Zeit der Begehung seiner Taten sich in einem Zustande krank-

hafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war“. Und demgemäß ist der angeschuldigte Wagner durch Beschluß der Strafkammer Heilbronn „außer Verfolgung gesetzt“ und zugleich als „gemeingefährlicher Geisteskranker“ erklärt worden, was seine dauernde (hoffentlich recht sichere) Internierung in einer Irrenanstalt zur Folge hat. In zwar ungewöhnlicher, aber durchaus zu begründender Weise hat diese Beschlußkammer des Landgerichts Heilbronn ihren Beschluß und vor allem seine Begründung der Öffentlichkeit mitgeteilt, und außerdem hat noch der Vorsitzende des Schwurgerichts Heilbronn, das sich sonst mit den Straftaten Wagners sehr zu befassen gehabt hätte, den Fall ausführlich erörtert. In dieser Erklärung sagt der Herr Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Fischbach, „der Gedanke, daß eine so grauenvolle Tat nicht durch einen geistig gefunden Menschen begangen worden sei, sondern daß ein Geistesgestörter sie vollführt, habe etwas Veröhnliches“.

Gewiß! Doch wir sind nicht ganz veröhnt! Dazu ist die Erinnerung an die armen vierzehn Opfer dieses „Geistesgestörten“, die nun der Rache bedürftig, zu wehmützlich. Und andererseits sind in dem Beschlusse der Heilbronner Strafkammer wie in der Ansprache des Schwurgerichtsvorsitzenden an die Geschworenen denn doch Feststellungen enthalten, die allzusehr zu einer weiteren Förderung des tieftraurigen Falles zwingen, die anregen zu einigen Auseinandersetzungen prinzipieller Natur!

Der Außerverfolgungsbeschlusse stellt zunächst fest, daß Wagner an „chronischem Verfolgungswahn“ litt. Dann aber heißt es weiter: „dieser begann mit tiefgehender Geistesstörung im Jahre 1901 und hat sich ... im Laufe der Jahre mehr und mehr so ausgebildet, daß seine freie Willensbestimmung bei Begehung der Tat ausgeschlossen gewesen ist.“ Das wird man gewiß gern glauben. Darum ist aber das Erstaunen nicht geringer! Denn wenn 1901 bereits eine „tiefe Geistesstörung“ vorhanden war, so begreift der Laie nicht recht, warum diese erst 1914 festgestellt werden konnte. Wenn heute die Tatsachen von 1901 zu der Feststellung „tiefe Geistesstörung“ geführt haben, so fragt man sich mit Recht: Waren diese Tatsachen denn nicht auch schon 1901 bekannt, konnten gegen diese „tiefe Geistesstörung“ nicht schon 1901 Abwehrmaßnahmen getroffen werden im Interesse des Kranken, wie namentlich seiner geistigen Mitmenschen? Und hat man denn erst jetzt nach der schicksalsschweren Tragödie von Degerloch gemerkt, wie diese „tiefe Geistesstörung“ im Laufe der Jahre mehr und mehr sich ausgebildet hat? Mit anderen Worten: mußte erst das Ausrufwörtliche Ereignis werden, mußten erst 14 Menschenleben dem blinden Wüten des Renoblers eines Wahnsinnigen preisgegeben werden? ehe man auch offiziell und sozusagen „amtlich“ dahinter kam, daß der Hauptlehrer Wagner am Ende doch „tiefe Geistesstörung“ litt? Hat denn niemand im ganzen Dorfe die vernünftige Idee gehabt, daß man doch mal nachsehen müsse, ob bei dem Hauptlehrer die Vernunft noch walte? Auch die „vorgesehenen Behörden“ nicht, die doch so manchen Bericht von dieser „nachgeordneten Stelle“ erhalten haben werden, der gewiß nicht immer ganz klar war? Und wie oft wohl ist im Laufe der Jahre, in denen diese tiefe Geistesstörung „des Herrn Wagner“ mehr und mehr sich ausgebildet hat, seine Schule „inspiziert“ und „revidiert“ worden, wie manche Lehrprobe mag unter den Augen des Ortschulinspektors da gehalten worden sein! Und niemand hat etwas bemerkt?

Diese Tatsachen, dieser Umstand, daß zwölf Jahre hindurch eine „tiefe Geistesstörung“ ungehört erst mehr und mehr sich vertiefen konnte, um dann umso furchtbarer sich zu äußern, deutet denn doch darauf hin, daß in unserer Irrenpflege noch viel zu tun, zu besorgen ist!

Die Psychiatrie darf doch schließlich nicht nur — ihren Objekten zu gute kommen: gewiß wollen wir den Geisteskranken nach wie vor allen Schutz gewähren, wie wir ja auch stets sehr lebhaft aufgetreten sind gegen jene Internierungen von Personen, die in Wahrheit keineswegs geisteskrank waren und nur von „ärtlichen Verwandten“ aus meist recht materiellen Gründen dazu gestempelt wor-

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Grabein.

(57. Fortsetzung.)
Auch jetzt mußte sich die alte Dame wieder sagen, daß jeder Versuch, Ursula umzustimmen, vergeblich sein würde, wie sie diese so ernst und fest entschlossen vor sich sitzen sah.
Schade! Ein Seufzer entfuhr Tante Marie. Es tat ihr aufrichtig leid um die Ursel und auch um Wigand. Wirklich, hatte ihr sehr gut gefallen, wie sie ihn vorhin da gefunden hatte bei dem Wiedersehen — sie war wohl eine gute Viertelstunde lang mit ihm auf der Straße gegangen — viel besser als damals als Bräutigam. Die leidenschaftliche Schärfe seines Weisens hatte sich offenbar ganz verloren, es war eine so schöne, edel männliche Ruhe über ihn gekommen, ein so mildes und abgeklärtes Versehen. Das wäre jetzt gerade ein Mann für die Ursel gewesen, wie sie keinen bessern hätte finden können!

Und nun sollte der Aermste hinaus in den schwarzen Erdteil, wo die Wilden ihn vielleicht massakrieren würden oder der Topphus ihn hinraffte — wie es Tante Marie ja fast täglich in der Zeitung las — wo hier alles so schön sein könnte, wenn die Ursel da nicht so halsstarrig und unvernünftig wäre! Wigand hatte der Tante vorhin ja auf ihr eingehendes, teilnahmsvolles Fragen hin alles erzählt: wie er sein Glück hier in der Heimat noch einmal versucht habe, aber vergeblich, und nun notgedrungen zu dem verzweifeltsten Plan gekommen sei, hinauszu- gehen. Also bloß um des elenden Geldes willen, das ihm zur

Gründung einer befriedigenden Existenz fehlte, wollte er sein Leben da drunten in die Schanze schlagen! Wahrhaftig, wenn sie es nur gehabt hätte, sie hätte ihm von Herzen gern die nötigen Mittel vorgestreckt! Aber wenn auch, er wäre ja natürlich zu stolz gewesen, solche Hilfe anzunehmen. Ah, wenn man ihm doch heimlich noch irgendwie helfen könnte — schnell, in letzter Stunde noch, daß er den verzweifeltsten Entschluß doch nicht auszuführen brauchte! Aber wie?

Tante Marie zerbrach sich vergeblich, die Arme verschränkt, vor sich hindertend, ihren Kopf.
„Nein, nein“, ein Seufzer entfuhr ihr unbewußt, und mit ihm halblaut die Worte: „es ist ihm doch nicht mehr zu helfen!“
„Wem ist nicht zu helfen?“ Von ihren Notenblättern aufsehend, blickte Ursula erstaunt auf die alte Dame, die da eben ihr minutenlanges Schweigen so merkwürdig unterbrach.
„Nun Wigand doch natürlich!“ verwunderte sich ihrerseits die Tante. An wen sollte sie denn sonst eben gedacht haben! Aber die Nichte war heute sonderbar schwer von Begriff.
„Wieso denn aber?“ fragte sie weiter. „Wie sollte ihm denn zu helfen sein?“

Die Tante blickte sie nun wirklich erstaunt an. „Na, das siegt doch wirklich auf der Hand. Hat er dir denn nicht auch erzählt, wie traurig es ihm hier gegangen ist?“
Ursula schüttelte schweigend den Kopf.
„Nein?“ verwunderte sich die Tante. „Ja, dann freilich!“ Und eifrig berichtete sie der Nichte nun wieder, was sie von ihm selber erfahren hatte.

Mit steigendem Interesse hörte ihr Ursula zu. Das war ja freilich traurig! Wenn es nur dies Mißgeschick war, das

leidige Geld, das ihm nicht erlaubte, in der Heimat sein Glück zu finden, sondern ihn in ein abenteuerliches Leben in der Fremde hinaustrieb! Wie bitter mußte das für einen Mann von ernstem Willen und Können sein, gerade hieran zu scheitern! Und plötzlich fiel ihr ein, wie vielversprechend sich damals seine erste Praxis als Bräutigam angefallen hätte; wenn das Unglück mit Fred dann nicht gekommen wäre, so hätte er heute sicher eine glänzende Existenz. Und das alles hatte er verloren mit durch ihre Schuld!

Ursulas Stirn furchte sich. Wigands Entschluß, nach Afrika zu gehen, stand plötzlich in einem ganz anderen Lichte vor ihr. Aber warum hatte er ihr nur vorhin kein Wort davon gesagt?

Bitterkeit wollte in ihr aufsteigen: Da der Tante schüttelte er sein Herz aus, und ihr, die ihm doch einst ganz anders nahe gestanden — Aber halt! Koller Beschämung rief sie es sich selbst zu. Wie hätte er davon wohl zu ihr sprechen sollen, wo sie ihn mit solch gemessener Ruhe, mit solcher abwehrenden Kühle empfangen hatte! Da mußte ja ein charaktervoller Mann sich in sich verschlossen zurückhalten, und wenn ihm das Herz noch so schwer sein mochte.

Nun fiel Ursula ihr Benehmen vorhin plötzlich schwer aufs Herz: Daß sie ihn, der so schwer enttäuscht der Heimat den Rücken wenden mußte, ein so frostiges Lebewohl gesagt! Mit herzlichen, teilnehmenden Worten hätte sie ihm doch wenigstens das Gedenken an diesen Abschied erleichtern können. Nun hatte sie aber zu aller Unbill der Heimat noch diese letzte, ihm vielleicht schmerzlichsie Gefüg.

(Fortsetzung folgt.)

den sind! Aber mindestens denselben Schutz fordern wir für die Ge-
lunden, gegen die Geisteskranken.

Darum ist notwendig, daß auch bei uns endlich der Weg der
Gesetzgebung zum Schutze der Gesellschaft vor gefährlichen Geistes-
kranken beschritten und zum Beispiel vor allem Inspektorate für
Zrenpflege nach dem Muster des für den Kanton Zürich 1909 erlas-
senen Gesetzes geschaffen werden! In Zürich werden die Geisteskran-
ken durch dieses Inspektorat ständig beaufsichtigt, an dessen Spitze ein
vom Regierungsrat gewählter Fachmann steht. Wer immer von
irgendwelchen Anzeichen einer Geisteskrankheit oder auch nur Gei-
steschwäche Jemandes Kenntnis erhält, ist verpflichtet, dem Inspek-
torat Mitteilung zu machen, und dieses entscheidet dann über die zu
ergreifenden Maßnahmen, ordnet zum Beispiel die Verbringung des
Geisteskranken in Familien- oder Anstaltspflege an, je nachdem. Die
in Familienpflege Ueberwiesenen aber unterstehen seiner ständigen
Kontrolle.

Auch in England bestehen sehr zweckmäßige Vorschriften in die-
ser Beziehung, hier unterstehen alle Geisteskranken der Aufsicht des
„Board of Commissioners in Lunacy“, und diese Kommissare halten
sich dauernd über den Zustand der Pflege auf dem Laufenden.
Auch besteht bei hoher Strafe eine Anzeigepflicht an diese „Com-
missioners“ für Jedermann, der einen Geisteskranken in seiner Fa-
milie beherbergt. Auf diese Weise sind die Behörden stets genau
über ihre Kranken unterrichtet und können eventuell ungefümt ein-
greifen und so Schlimmeres verhüten.

Ähnliche Einrichtungen auch für Deutschland haben hervor-
ragende Psychiater, zum Beispiel Dr. Albert Moll, Lepmann, Eulen-
burg, längst gefordert. Mögen die Fälle Wagner-Degerloch,
Schmidt-Bremen, von Knobloch-Frankfurt a. d. Oder und alle die lei-
der so vielen anderen die Erfüllungen dieser Forderungen herbei-
führen und so den Schutz der Gesellschaft vor Geisteskranken fördern,
sichern!
Dr. jur. W. Fr.

Aus dem Jahresbericht des Großh. Bad. Gewerbeaufsichtsamtes

für das Jahr 1913.

Erstattet an Großh. Ministerium des Innern.

— Karlsruhe, 6 Febr. Der Jahresbericht des Großherzoglich
Badischen Gewerbeaufsichtsamtes für das Jahr 1913 ist heute er-
schienen. In der Einleitung wird zunächst die Entwicklung der
Revisionsfähigkeit des Gewerbeaufsichtsamtes in den letzten sieben Jahren
dargestellt. Es hat sich seit 1907 die Zahl der Beamten um 60 Prozent,
die Zahl der Betriebe (mit mindestens zehn Arbeitern, gleichgeschle-
nen Anlagen, Verordnungsbetriebe) um 27 Prozent, die Zahl der Revisio-
nen in diesen Betrieben um 115 Prozent vermehrt; dabei ist der Anteil
der revidierten Betriebe an der Gesamtzahl um 70 Prozent gestiegen.

Die Zahl der Betriebe mit mindestens zehn Arbeitern, der diesen
gleichgestellten Betriebe und der Verordnungsbetriebe betrug 17 172
(16 604 im Vorjahre). In einem Betriebe waren durchschnittlich 17
(17) Arbeiter beschäftigt und zwar in einem Betriebe der Gruppe III.
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei 39 (44); IV. In-
dustrie der Steine und Erden 11 (11); V. Metallverarbeitung 32 (33);
VI. Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate 47 (48); VII.
Chemische Industrie 84 (83); VIII. Industrie der forstwirtschaftlichen
Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle und Firnisse 25 (25);
IX. Textilindustrie 198 (150); X. Papierindustrie 68 (72); XI. Leder-
industrie 62 (60); XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 11 (11);
XIII. Industrie der Nahrungs- und Genussmittel (ausgenommen Zigar-
renindustrie) 4 (4); XIV. Zigarrenindustrie 50 (49); XV. Bau-
gewerbe (Zimmerplätze und andere Bauhöfe) 10 (10); XVII. Poly-
graphische Gewerbe 16 (16); Sonstiges 6 (5).

Die Zahl der Revisionen betrug 10 367 (10 193), davon 8 (14)
in der Nacht und 75 (81) an Sonn- und Festtagen. Von den revidierten
Anlagen wurden 9072 (8852) einmal, 517 (567) zweimal und 79 (64)
mehr als zweimal besucht. Demnach wurden 56,3 (57,0) Proz. der
Betriebe revidiert. In den revidierten Anlagen befanden sich 212 616
(193 960) Arbeiter, entsprechend 73,0 (68,6) Proz. der Gesamtarbeiter-
zahl. In einem revidierten Betriebe wurden durchschnittlich beschäftigt
22 (20) Arbeiter gegenüber 17 (17) Arbeiter im Gesamtdurchschnitt der
vorhandenen Betriebe. Mithin sind nicht besucht worden 7504 (7159)
= 43,7 (43,0) Proz. Betriebe mit 78 679 (89 182) = 27,0 (31,4) Proz.
Arbeitern, und in einem nicht revidierten Betriebe wurden im Durch-
schnitt beschäftigt 10 (12) Arbeiter.

Auf je 100 Betriebe berechnet fanden an Revisionen statt im Berg-
bau, Hütten- und Salinenwesen 72 (63), in der Industrie der Steine
und Erden 103 (94), in der Metallverarbeitung 89 (78), in der In-
dustrie der Maschinen, Instrumente und Apparate 71 (68), in der chemi-
schen Industrie 137 (117), in der Industrie der forstwirtschaftlichen
Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle und Firnisse 85 (85),
in der Textilindustrie 80 (70), in der Papierindustrie 87 (88), in der
Lederindustrie 84 (75), in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 65
(63), in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 60 (57), im Bau-
gewerbe (Zimmerplätze und andere Bauhöfe) 32 (39), in den Poly-
graphischen Gewerbe 66 (63). Im Durchschnitt fanden auf 100 Be-
triebe 60 (61) Revisionen statt.

Revision anderer Betriebe. Außerdem fanden in Hausindustrie-
betrieben 1555 (284) in Handwerksbetrieben 137 (164), auf Neu-
bauten 223 (293), in offenen Verkaufsstellen, Schreibstuben und Lager-
räumen 18 (40), in Betriebswerkstätten der Staatsbahnen 11
(33), in Lichtspieltheatern 79 (45), in Sand- und Kiesgruben 224
(165), in sonstigen Anlagen 19 (4), zusammen 2296 (1029) Revisionen
statt.

Die Zahl der Reisetage der Beamten betrug insgesamt 16 390
(15 311). In Gemeinschaft mit Vorständen und Rezipienten von Be-
zirksämtern wurden 35 (35) und mit Bezirksärzten 7 (14) Anlagen
revidiert.

Für 2184 (2015) Betriebe wurden auf Antrag des Gewerbe-
aufsichtsamts Auflagen erlassen. Die Zahl der Auflagen betrug
4459 (4239). An 66 (60) Untersuchungen von Betriebsunfällen nah-
men Vertreter des Gewerbeaufsichtsamtes teil.

Von den Auflagen wurden 1453 (1306) zur Verhütung gesund-
heitsgefährlicher Einflüsse erlassen, nämlich hinsichtlich der Beleuchtung
22 (11) Lüftung 60 (31), Staubbeseitigung 17 (23), Beseitigung von
Rauch, Dämpfen und Gasen 42 (33), Reinhaltung von Arbeits- und
Aufenthaltsräumen, Aufstellung von Spundrümpfen, Beseitigung von
Wandankrätzen 509 (445), Heizung 32 (36), Beseitigung ungeeig-
neter Arbeits-, Wohn- und sonstiger Räume 11 (13), Einrichtung von
Bedürfnisanstalten und Reinhaltung solcher 193 (196), Beschaffung
von Garderobe-, Aufenthalts- und Speiseräumen 130 (96), Beschaffung
von Baderäumen, Wasserzapfstellen 92 (124), überfüllter Arbeitsräume
33 (4), Verbesserung von Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräumen, Schutz-
dächern, Sitzgelegenheiten usw. 228 (209), Verbesserung von Bäderei-
räumen 21 (17), Sonstiges 63 (68).

Zum Zwecke der Unfallverhütung wurden 1370 (1413) Auflagen
erlassen, nämlich hinsichtlich Dampfesseln und Zubehör 20 (29),
Dampfmaschinen und sonstigen Betriebsmotoren 103 (87), Trans-
missionen und Klementrieben 205 (222), Aufzüge und Fahrstühle 54
(71), Maschinen zur Metallverarbeitung 54 (31), Maschinen zur
Holzverarbeitung 161 (211), Maschinen zur Bearbeitung anderer
Stoffe 90 (135), explosive Stoffe und heiße Flüssigkeiten 65 (43),
Feuersicherheit 64 (10), Verkehrsstellen 125 (157), Abramm und Ab-
bau von Steinbrüchen und Gruben 242 (253), Fehlen von Verband-
stoffen und dergl. 123 (72), Verschiedenes 64 (88).

Außerdem wurden 1636 (1520) Auflagen zum Allgemeinwohl der
Arbeiter erlassen, hiervon betreffen Anzeigen, Verzeichnisse, Aus-

hänge 1362 (1230), Dauer der Beschäftigung erwachsener Arbeiter 15
(16), Beschäftigung erwachsener Arbeiter an Sonn- und Festtagen
10 (9), Abgabe von Speien und Getränken auf Kredit (§ 115 der
G.O.) 6 (12), Erlassung, Aenderung und Aushebung von Arbeits-
ordnungen 109 (97), Lohnzahlungs 42 (8), Verschleßenes 92 (148).
Aufgaben wegen ungesünder Beschäftigung von Arbeiterinnen und
von jugendlichen Arbeitern sind aus den Tabellen IV und V er-
sichtlich.

Nach der Zahl der Anlagen gruppierte sich die Industrie Badens
in folgender Weise absteigend: Industrie der Nahrungs- und Ge-
nußmittel 6436 (6312) = 37,4 (37,9) Proz.; Baugewerbe 2217
(2097) = 12,9 (12,6) Proz.; Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 1665
(1618) = 9,7 (9,7) Proz.; Industrie der Steine und Erden 1578
(1567) = 9,2 (9,4) Proz.; Metallverarbeitung 1227 (1185) = 7,1
(7,1) Proz.; Bekleidungsindustrie 1128 (1079) = 6,5 (6,5) Proz.; In-
dustrie der Maschinen, Instrumente und Apparate 997 (943) = 5,8
(5,7) Proz.; Polygraphische Gewerbe 367 (355) = 2,6 (2,1) Proz.;
Textilindustrie 249 (239) = 1,4 (1,4) Proz.; Reinigungsgewerbe 182
(160) = 1,0 (1,0) Proz.; Papierindustrie 165 (155) = 0,9 (0,9) Proz.;
Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen,
Fette, Öle und Firnisse 131 (130) = 0,8 (0,8) Proz.; Lederindustrie
100 (97) = 0,5 (0,6) Proz.; Chemische Industrie 62 (59) = 0,3 (0,4)
Proz.; Bergbau, Hütten- und Salinenwesen 18 (16) = 0,1 (0,1)
Proz.; Sonstige Industriezweige 650 (630) = 3,8 (3,8) Proz.

Nach der Arbeiterzahl ist die Gruppierung folgende: Industrie der
Maschinen, Instrumente und Apparate 47 230 (44 885) = 16,1 (15,9) Proz.;
Zigarrenindustrie 42 065 (40 996) = 14,3 (14,5) Proz.; Metall-
verarbeitung 38 803 (38 694) = 13,3 (13,7) Proz.; Textilindustrie
36 668 (35 899) = 12,7 (12,7) Proz.; Baugewerbe 21 516 (20 798) = 7,3
(7,4) Proz.; Nahrungs- und Genussmittel (ausgenommen Zigarren-
fabriken und Getreidemühlen) 20 455 (19 651) = 7,1 (6,9) Proz.; In-
dustrie der Holz- und Schnitzstoffe 18 680 (18 091) = 6,4 (6,4) Proz.;
Industrie der Steine und Erden 16 675 (16 772) = 5,6 (5,9) Proz.;
Papierindustrie 11 204 (11 139) = 3,8 (3,9) Proz.; Bekleidungsindustrie
8215 (8140) = 2,7 (2,9) Proz.; Lederindustrie 6209 (5840) = 2,7 (2,1)
Proz.; Polygraphische Gewerbe 5950 (5734) = 2,4 (2,0) Proz.; Che-
mische Industrie 5192 (4903) = 1,7 (1,7) Proz.; Industrie der forst-
wirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle und
Firnisse 3338 (3222) = 1,1 (1,1) Proz.; Reinigungsgewerbe 2391 (2183)
= 0,8 (0,8) Proz.; Getreidemühlen 2211 (2239) = 0,7 (0,8) Proz.;
Bergbau 707 (697) = 0,2 (0,2); Sonstige Industriezweige 3796 (3259)
= 1,3 (1,1) Prozent.

Aus dem Kreise der Arbeiterzahl stiefen 126 (148) Schriftstube
über Mischstände in gewerblichen Anlagen ein, und zwar 69 (60) un-
mittelbar von Arbeitern und 67 (78) von ihren Vertretungen, Organi-
sationen usw. Außerdem wurden 6 (10) Beschwerden durch Arbeiter
mündlich vorgebracht. Zu mündlichen Verhandlungen erschienen 195
(234) Arbeitgeber und aus dem Arbeiterstande 12 (16) Personen, zum-
teil Vertreter der Organisationen. Von den 126 eingelaufenen Be-
schwerden waren 44 völlig und 30 teilweise begründet, 34 erwiesen
sich als nicht begründet, 18 Fälle sind noch nicht erledigt.

Am 1. Januar 1911 trat eine schon früher erlassene Verordnung
Großh. Ministeriums des Innern, die Anlage und den Betrieb von
Steinbrüchen und Gräberstätten betreffend, in Kraft. Ferner wurden
im Laufe der Jahre 1911—1913 eine Reihe von Arbeiterschutzbestim-
mungen erlassen.

Die Einleitung schließt mit einer Uebersicht über die im Jahre
1913 stattgefundenen Streiks und Aussperrungen, sowie der Zukun-
ftsmessung der im Berichtsjahre abgeschlossenen Tarifverträge.

Die einzelnen Abschnitte des Berichts beschäftigen sich dann wie-
der mit dem Arbeiter im Allgemeinen hinsichtlich der einzelnen Indu-
strien, der Arbeitszeit, Lohnzahlung, Arbeitsordnungen, Hausarbeit
usw., mit Wächnerinnen, unzulässiger Beschäftigung Jugendlicher,
Kinderarbeit usw., sowie mit dem Schutz der Arbeiter vor Gefahren
durch Betriebsunfälle und gesundheitsliche Einflüsse. Es folgt die Be-
trachtung der wirtschaftlichen und sittlichen Zustände der Arbeiterbe-
völkerung und der Wohlfahrtseinrichtungen, der ein hygienischer
Sonderbericht von Obergewerbeinspektor Dr. med. Holtmann angehängt
ist. Ueber die Verhältnisse in den badischen Eisenhütten im Jahre
1913 erstattet Obergewerbeinspektor K. Kling Bericht. Schließlich ist
noch der Jahresbericht über die unter Aufsicht der Bergbehörden stehen-
den Anlagen angefügt. Tabellen erläutern die Ausführungen des
Textes.

Dem Jahresbericht hat Obergewerbeinspektor Dr. ing. Friedrich
Rißhaupt eine besondere Schrift über Entommens- und Wohnungs-
verhältnisse der Arbeiter der Maschinenfabrik Grigner u. S. in Dur-
lach beigegeben, zugleich als ein Beitrag zur Frage der besten Siede-
lungsform von Industriearbeitern. Hierbei weisen ihm die Verhält-
nisse des Vororts Aue einen Weg, insofern er hier die Ansätze zu
einer Gartenstadt erblickt, einer mit der Fabrik räumlich eng ver-
knüpften Siedlung, in der intensive Bodenkultur auf kleiner Fläche
betrieben wird. Grundsätzlich wird man nach des Verfassers Meinung
dem Ziel nur durch Degradierung der Industrie näher kommen.
Die Schrift ist sehr instruktiv gehalten und bietet für den Sozial- und
Wohnungspolitiker viel Wertvolles.

XVIII. Schneeschuhwettbewerb auf dem Feldberg,

(Von unserm eigens entsandten Sonderberichterstatter.)

Vr. Feldberger Hof, 6. Febr. Ein strahlend klarer
Himmel, wie ihn der Sommer nicht prächtvoller beschenken
kann, breitete sich heute vormittag über das Feldberggebiet aus —
just das rechte Wetter zu dem 18. Schneeschuh-Wett-
bewerb des Ski-Club Schwarzwald, der nach dem letzten Sonntag
bereits erfolgten Großen Dauerlauf heute seine Fortsetzung
fand. Ohne Kopfbedeckung und in Hemdärmeln kann man
sich draußen am Seebuck tummeln, so warm strahlt die Sonne
hernieder und bescheint ein festtägliches Bild, das sich um das
Hotel „Feldberger Hof“ entwickelt. So herrlich das Wetter
ist, so schlecht sind die Verhältnisse; dadurch, daß lange kein
Schnee mehr gefallen ist und durch die starke Kälte ist der
Schnee vereist und verhaspft.

Der heutige zweite Tag der Feldbergrennen galt vor
allem dem Mittelrennen, und da kann man sagen, daß der
Strecken-Patrouillenlauf in Bezug auf die Zahl der Ren-
nungen einen Erfolg aufzuweisen hat, wie man ihn in
Deutschland bisher überhaupt noch nicht zu verzeichnen hatte.
Zu dem Mannschaftpatrouillenlauf waren nicht weniger als
50 Mannschaften gemeldet und auch erschienen. Da waren
Regimenter aus München, Stuttgart, Ulm, Mülhausen,
Straßburg, Kolmar, Lahr, Offenburg und Freiburg vertreten.
Der Ablauf zum Mannschaftpatrouillenlauf verzögerte
sich von 8 Uhr auf 10 Uhr. Für den Lauf wurden zwei
Klassen gebildet: Klasse A für die besten Käufer; Klasse B
für Anfänger, d. h. solche Käufer, die in diesem Winter zum
ersten Male laufen. Jede Patrouille besteht aus dem Führer
und zwei Mann. Die Aufgabe war in einem geschlossenen
Umschlag enthalten, der erst an einem bezeichneten Ort ge-
öffnet werden durfte.

Der Weg im Mannschaftslauf führte vom Feldberger Hof
aus über den Seebuck nach dem Rinden, von da über die Ru-
benhütte zurück nach dem Feldbergerhof. Trotz der schlechten
Schneeverhältnisse waren die Leistungen der Mannschaftspa-

trouillen ganz ausgezeichnet. Der Zeitunterschied der ersten
Patrouille von der zuletzt einlaufenden betrug in Klasse A
1 St. 10 Min., in Klasse B 1 Stunde.

Der Offiziers-Patrouillenlauf zählte 10 Mannschaften,
aus je 2 Offizieren gebildet. Unter den Gemeldeten befand
sich auch eine Patrouille des Telegrafens-Bataillons Nr. 4 von
Karlsruhe, die aus den Leutnants Siber und Dogie bestand.
Lehtere trafen in 3 Stunden, 4 Min. an fünfter Stelle ein.

Der Auftrag für den Offiziers-Patrouillenlauf lautete:
„Eine Abteilung in der Stärke einer Kompanie soll eine
von Prag auf St. Blasien marschierende feindliche Mar-
schkolonne besetzen. Die geeignete Stellung hierfür ist am Kar-
serberg auszusuchen und durch Skizze eingehend zu erläutern.“
Der Auftrag wurde von sämtlichen Patrouillen gleichmäßig
ausgeführt, sodaß die erzielten Zeiten ausfallend waren.

Für den morgigen Heerlanglauf sind bis jetzt schon über
100 Nennungen abgegeben worden.

Die heutigen Rennen hatten im einzelnen folgendes Er-
gebnis:

Mannschafts-Patrouillenlauf:

Klasse A: 1. Inf.-Regt. 142, 1 St. 16 Min.; 2. Inf.-Regt.
171, 1 St. 19 Min.; 3. Feldart.-Regt. 76, 1 St. 20 Min.;
4. Inf.-Regt. 113, 1 St. 20 Min.; 5. Jäger-Bat. 14, 1 St.
21 Min.; 6. Drag.-Regt. 14, 1 St. 21½ Min.; 7. Inf.-Regt. 120
(Stuttgart), 1 St. 25 Min.; 8. Inf.-Regt. 113, 1 St. 26 Min.
Klasse B: 1. Inf.-Regt. 171, 1 St. 24½ Min.; 2. Fußart.-
Regt. 10 (Straßburg), 1 St. 29 Min.; 3. Feldart.-Regt. 76,
1 St. 29 Min.; 4. Inf.-Regt. 143, 1 St. 36 Min.; 5. Inf.-
Regt. 113, 1 St. 37 Min.; 6. Jäger-Bat. 8, 1 St. 38 Min.

Offizierspatrouillenlauf:

1. Lt. Hartmann (Inf.-Regt. 120) u. Lt. Walter (Fuß-
art.-Regt. 13) in 2 St., 17 Min. 2. Lt. Weiß (Inf.-Regt.
113) u. Lt. Krebs (Jäger-Bat. 8) in 2 St., 35 Min. 3. Lt.
Schloßberger (Fußart.-Regt. 16) u. Lt. Gegenbauer (Fuß-
art.-Regt. 13) in 2 St., 38 Min. 4. Oberlt. Kutscher (Inf.-
Regt. 176) u. Lt. Ehrhardt (Fußart.-Regt. 10) in 2 St., 47
Minuten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

× Karlsruhe, 6. Febr. Vom Großherzoglichen Hoftheater wird
uns geschrieben: Vette Guilbert, die viel gefeierte Pariser Lieber
und Kabarettfängerin, wird hier am Montag, den 16., ein einziges
Konzert geben. Ihre diesjährige deutsche Konzertreise hat die Kün-
stlerin dieser Tage in Wien begonnen, wo sie als immer herzlich wil-
kommener Gast eine begeisterte Aufnahme fand. Madame Vette
Guilbert wird vor ihrem heiligen Gaußspiel im Münchener Schauspiel-
haus und im Hoftheater in Stuttgart zu Gast sein.

Aus dem Karlsruhe Konzertleben.

rh. Karlsruhe, 6. Febr. Die Konzertwürdigkeit des Publi-
kums zeigt sich immer mehr. Der gestrige Sonaten-Abend des
Geigenkünstlers Max Schmuller und des Pianisten Heinz
Maurer war sehr schlecht besucht, was angesichts des trefflichen
Zusammenspiels der beiden Künstler zu bedauern war. Max
Schmuller wirkte bekanntlich als Solist im letzten Regekonzert
mit und hatte damals schon durch den disziplinierten Vortrag
des Mendelssohn'schen Violinkonzertes die besten Eindrücke
hinterlassen. Er hat sie gestern noch verliert; denn sein Spiel
das sich an geistig bedeutenderen Weisern zu bewähren hatte,
ausquoll über von Wärme, Leidenschaftlichkeit und Tiefe des Aus-
drucks und war trotzdem stramm im Rhythmus und beherrsch-
t. Bach und Regner so zu hören, bereitete denn auch Genuß. Der
Pianist, Herr Maurer, zeigte in seiner Solonummer (As-Dur-
Sonate von Beethoven) nicht die musikalischen und künstlerischen
Vorzüge seines Partners. Mit seinem unreflektierten
Rubato verlor er sich stärkeren Wirkungen. Platte Wilke hat
in der Kunst keine Berechtigung, nur die Zucht und Selbst-
sucht. Den Rhythmus schiefen zu lassen, ja fast völlig aufzu-
lösen, das führt zur Rückgratlosigkeit, zum Brei. Was lassen
wir eilige Finger, die diese ober jene Taste berühren, wenn sie
nicht auf eine Art und Weise berühren, die mich aufhorchen
läßt? Soll uns Beethoven neuerdings in klaviertechnischer
Hinsicht interessieren? Er, der sich alles schwer aus dem Herzen
rührt? Wer einfaches Wegschütten und Sichgehenlassen für
Momente und Gesten der Leidenschaft hält, der hat keine
Ahnung von dem Wesen wirklicher Leidenschaft. Darüber klärt
auch nur das Leben auf, nicht die Schule. Im Zusammenspiel
mit dem straff konzentrierten Violinisten spielte Herr
Maurer klarer und musikalischer, wenn auch öfters zu stark.

Die 150-Jahrfeier der Dresdener Akademie.

— Dresden, 6. Febr. (Tel.) Heute mittag fand hier in Gegen-
wart des Königs, der Mitglieder des königlichen Hauses, der Minister,
sowie der Spitzen der staatlichen und bürgerlichen Behörden und zahl-
reicher Vertreter der hiesigen Künstlerwelt die Feier des 150-jährigen
Bestehens der königlichen Akademie der Bildenden Künste zu Dresde-
n statt. Die Akademien in Wien, Berlin, München, Stuttgart, Königs-
berg und Düsseldorf hatten Abordnungen entsandt.
Die Festrede hielt Geheimrat Professor Treu. Der Akademie
der Akademie, Prinz Johann Georg von Sachsen, überreichte Johann
dem König aus Anlaß des Jubiläums eine von Professor Weba in
Gold geprägte Medaille. Hierauf wurden von Graf Bismuth von
Görsch die vom König aus Anlaß des Jubiläums verliehenen Aus-
zeichnungen bekannt gegeben.

Vermischtes.

— Berlin, 6. Febr. (Tel.) Unter dem Verdacht, an den
mehrere Millionen betragenden Grundstückswindeseien seines
in Chemnitz verhafteten Schwagers Lorenz beteiligt gewesen
zu sein, wurde gestern in seiner Wohnung in Charlottenburg
der 55 Jahre alte Musikdirektor Franz Göhe auf Veranlassung
der Dresdener Staatsanwaltschaft verhaftet. Hausdurchsuchungen
in der Wohnung des Lorenz sollen schwer belastendes Material
gegen Göhe zutage gefördert haben. Lorenz selbst spielte in
Chemnitz eine große Rolle und war sehr angesehen. Seine
Verhaftung erfolgte ziemlich unvermutet wegen Schiebung
und Betrügereien, an denen mehrere Personen beteiligt waren.

M. Köln, 6. Febr. (Privat.) Gegen die sämtlichen im
Köln Polizeiprozess vernommenen Kriminalbeamten ist nun
mehr eine Vorladung zur verantwortlichen Vernehmung er-
gangen, weil dieser Prozeß bewiesen habe, daß sie sich der pol-
izeilichen Bestätigung schuldig gemacht haben, indem sie entgegen der
Vorschrift ihrer Vorgesetzten Geldgeschenke angenommen haben.

— Bombay, 6. Febr. (Tel.) Zwei Schiffe, die in der Nähe
von Bushra im persischen Golf verankert waren, wurden

Seeräubern angegriffen. Die Mannschaft flüchtete und ließ die beiden Kapitäne allein zurück. Der eine wurde getötet, der andere verwundet. Infolge des Einschreitens des englischen Konsuls wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Unglücksfälle.

Dresden, 6. Febr. (Tel.) Der Gründer des Dactylographischen Institutes in Hellerau, Dr. Dohren, ist am Donnerstag auf einer Skitour in der Schweiz tödlich verunglückt. Die Nachricht erregt in Dresden großes Aufsehen. Gerüchtweise verlautet, es handle sich um einen Selbstmord aus finanziellen Gründen, jedoch tritt die Familie des Verstorbenen dem entgegen.

Liegnitz, 6. Febr. (Amtlich. Tel.) Der Personenzug 924 überfuhr heute früh zwischen Neuhof und Liegnitz das Fuhrwerk eines Stellenbesizers. Von den drei Insassen wurde eine Person getötet, zwei wurden schwer verletzt. Der Personenzug nahm die Verletzten auf und brachte sie nach Liegnitz. Dort ist inzwischen im Krankenhaus der Führer des Gefährtes gestorben. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Schranke nicht geschlossen war und dichter Nebel herrschte.

Frankfurt a. M., 6. Febr. (Tel.) Heute morgen 7 1/2 Uhr sind im Hauptbahnhof, als der Zugzug 19 von Bentimiglia über Frankfurt nach Berlin rangiert wurde, die beiden Zugabteilungen aufeinandergefahren. Drei Reisende wurden leicht verletzt. Mehrere Wagen sind schwer beschädigt. Der Zug konnte seine Fahrt nicht fortsetzen; die Reisenden mußten den D-Zug, der 8.23 Uhr Frankfurt verläßt, zur Weiterreise benutzen.

Nürnberg, 6. Febr. (Tel.) Die beiden Güterzüge 6822 aus Bamberg und 6813 von München kommend, stießen heute früh 6.35 Uhr auf dem hiesigen Rangierbahnhof zusammen. Der Zugführer Schlein wurde schwer verletzt, der Wagenwärter Prell getötet. Beide Verunglückte stammen aus Bamberg. Der Materialschaden ist bedeutend.

Bisabon, 6. Febr. (Tel.) Der Postdampfer der neuen Südatlantischen Schiffsahrtsgesellschaft „Autetia“ stieß in den portugiesischen Gewässern mit dem griechischen Frachtdampfer „Dimiritie“ zusammen. Der letztere sank, doch konnte die Mannschaft gerettet werden. Die „Autetia“, welche beträchtliche Havarien erlitten hatte, kehrte in den Hafen von Bisabon zurück.

Bombay, 6. Febr. (Tel.) In einer feierlichen, in einem Bazar befindlichen Zunderbrennerei brach Feuer aus. Von den in den oberen Stockwerken des Gebäudes anwesenden Menschen, etwa hundert an der Zahl, gelang es nur wenigen über die brennende Treppe zu entkommen. Die meisten retteten sich durch Sprung aus dem fünften Stockwerk auf das gegenüberliegende Haus. Acht Personen verbrannten.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Paris, 6. Febr. Im Marineministerium wird augenblicklich das Programm für die großen Flottenmanöver ausgearbeitet, die in den ersten Tagen des Juni unter dem Kommando des Admirals Bue de Lapeyriere stattfinden werden. Interessant ist, daß zum ersten Male diese Manöver im Marinebudget einen Kredit von zwei Millionen Franken erfordern.

Bisabon, 6. Febr. Präsident Ariaga hat erklärt, daß er innerhalb der Schranken der Verfassung bleiben, jedoch versuchen werde, seinen Grundgedanken der politischen Beruhigung aufrecht zu erhalten. Falls ihm dies nicht gelingen sollte, würde er sich zurückziehen. Machado, der zukünftige Ministerpräsident, habe darauf bemerkt, daß der Präsident nicht das Recht hätte, zurückzutreten, da das Volk auf seiner Seite stehe.

Washington, 6. Febr. (Reuter.) In einer Sitzung der Kommission des Repräsentantenhauses für Einwanderungsfragen trat Staatssekretär Bryan dafür ein, daß dem Antrage eines kalifornischen Vertreters auf Ausschluß der Japaner keine Folge gegeben werde. Er sprach die Hoffnung aus, daß, wenn nichts dazwischen käme, eine freundschaftliche Erledigung der japanischen Frage erreicht werden würde. Eine Agitation im Kongreß im gegenwärtigen Augenblicke würde sehr ungünstige Folgen haben. Die Mehrheit beschloß, nichts zu tun, was der Regierung Angelegenheiten bereiten könnte.

Washington, 6. Febr. Dem Marineminister ist die Nachricht zugegangen, daß in Port au Prince auf der Insel Haiti auch britische und französische Marinemannschaften an Land gegangen sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Febr. Am Bundesratssitz sind Kommissare erschienen. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Auf die Anfrage des Abg. Schmitt-Würzburg nach der Invalidenrente der in den Auslandsbezirken wohnenden Arbeiter und ihrer Hinterbliebenen, erwiderte Direktor Dr. Caspar: Der Bundesrat kann nach der Reichsversicherungsordnung die Beschränkung des Anspruchs der Hinterbliebenen der erwähnten Arbeiter ausschließen. Entsprechende Verhandlungen sind eingeleitet.

Auf die Frage des Abg. Veichmann (Soz.) und Gen. nach der Verlegung von Arbeiter-Legitimationskarten an ausländische gewerbliche Arbeiter, erwiderte Ministerialdirektor Dr. Dewald: Für Ausstellung und Verlegung von Arbeiter-Legitimationskarten sind die landesherlichen Vorschriften über die Zulassung ausländischer gewerblicher Arbeiter maßgebend. Diese Vorschriften sind fremdenpolizeilicher Natur und damit als Ausfluß eines landeshoheitlichen Rechts der Zuständigkeit des Reiches entzogen. Reichsgerichtliche Bestimmungen werden durch sie nicht verletzt.

Gemäß dem Antrag der Wahlprüfungskommission wird darauf die Wahl des Abg. Werner (Wirtschaft. Vereinigung)-Gieschen für gültig erklärt. Gewissermaßen wird beschlossen für die Wahl der Abgeordneten List-Engling (National.), Graf von Oppersdorf (bei seiner Fraktion) und Bollow (Konjunktur). Darauf wird die zweite Beratung des Etats des Reichsamtes des Inneren fortgesetzt.

Zunächst entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Bestimmungen über alle Resolutionen heute stattfinden sollen und der Sozialdemokraten werden angenommen. Die Resolution der Konserverativen betreffend das Verbot des Streikpostentens wird gegen die Stimmen der Konserverativen, der Reichspartei und einigen Nationalliberalen abgelehnt.

Angenommen werden die Resolutionen der Nationalliberalen betreffend eine Denkschrift über die Arbeits- und Rechtsverhältnisse außerhalb des Beamtenverhältnisses in Reichs- und Staats-

betrieben beschäftigten Personen, die Resolution Behrens-Giesbert betreffend Zusammenstellung der Erfahrungen über die Auswüchse des Koalitionsrechtes und die Resolution Spahn betreffend Nachprüfung der Bundesratsbeschlüsse.

Abgelehnt wird dagegen die Resolution Wassermann betreffend eine Denkschrift über die Auswüchse des Koalitionsrechtes. Alsdann wird die Etatdebatte fortgesetzt, und zwar beim Titel Belastung des Reiches aus dem Grund der Reichsversicherungsordnung zu gewährenden Leistungen.

Abg. Wollenkühn (Soz.): Die Regierung kommt über die Erhebungen in der Frage der Wittwen- und Waisen-Versorgung nicht hinaus. Die Angelegenheit ist längst spruchreif und der Zustand, daß den Arbeiterwitwen und -Waisen weiter unrecht geschieht, muß aufhören.

Geh. Rat Aurin: Hinsichtlich der Invalidenversicherung ist durch die Reichsversicherungsordnung eine wesentliche Kompliziertheit eingetreten. Es zeigt sich, daß eine Verschiebung zu Gunsten der Hinterbliebenen, die mit 73 Prozent beteiligt sind, zu Ungunsten der Invaliden besteht.

Abg. Wollenkühn (Soz.): Tatsache ist, daß 13 Millionen Mark aus den Beträgen zur Verfügung stehen und für die Waisen bezahlt wurden. Der Titel wird bewilligt.

Berlin, 6. Febr. In der heutigen Sitzung der Kommission des Reichstages zur Vorbereitung des Entwurfes über den Verkehr mit Leuchtgas legte der Staatssekretär des Reichsschatzamtens Kühn die Stellungnahme der Regierung zu den Kommissionsbeschlüssen dar. Die Regierung sei gegen die Errichtung einer Aktiengesellschaft, in der der Reichsschatzamt die Mehrheit der Stimmen hätte. Eine solche Gesellschaft würde nicht lebensfähig sein. Eher könne man daran denken, das Statut der Reichsbank nachzubilden mit einem unter Leitung des Reichskanzlers stehenden Direktorium und einem Kuratorium, das Mitglieder des Bundesrates, des Reichstages, sowie Vertreter von Handel und Gewerbe enthalte.

Der Staatssekretär fuhr fort: Die Regierung halte es für zweckmäßig, daß die Anteilhaber eine feste Vorzugsdividende erhalten. Eine Vermehrung des Gewinnes müßte von einer Preisserhöhung des Leuchtgases abhängig gemacht werden. Die Regierung lege großen Wert darauf, den Interessen der deutschen Kohlenaffinerien gerecht zu werden.

Zum Schluß sagte der Staatssekretär zu, der Kommission noch vor ihrer nächsten Sitzung, die voraussichtlich nächste Woche stattfinden wird, ausführliche Mitteilungen über die vorliegende Frage und das Interesse der Militärverwaltung an der Benzinversorgung zu machen. (Siehe auch den Leitartikel auf Seite 1 des Blattes.)

Berlin, 6. Febr. In der Budget-Kommission des Reichstages betonte Staatssekretär von Tzipig bei Besprechung des Lieferungsverwehrens, daß die Marine eine Reichseinrichtung sei und großen Wert auf gleichmäßige Heranziehung aller deutschen Bundesstaaten zu den Marinelieferungen lege. Gegenüber einem Hinweis von sozialdemokratischer Seite auf den Krupp-Prozess und gegenüber der Behauptung, daß von einer Magdeburger Firma Schmiedegelder an Werkführer gezahlt worden seien, erwiderte der Staatssekretär, daß, sobald ein konkreter Fall vorliege, er mit aller Schärfe verfolgt werde.

Ueber den Magdeburger Fall sei er noch nicht unterrichtet. Aus Anlaß des Krupp-Prozesses sei gegen zwei mittlere Beamte ein Verfahren eingeleitet worden, doch handle es sich nur um nicht genügende Distretion. Alle übrigen Beamten in der Marine schieben aus der Angelegenheit vollständig aus. Weiterhin erklärte der Staatssekretär, daß die Marine-Verwaltung niemals einer Firma nahe gelegt habe, einen verabschiedeten Offizier der Marine als Vertreter einzustellen. Im Gegenteil es werde nicht angenehm empfunden, wenn die Beziehungen durch frühere Marine-Offiziere vermittelt würden.

Zur Eheschließung im dänischen Königshause.

Kopenhagen, 6. Febr. In einem gestern nachmittag unter dem Vorhabe des Königs abgehaltenen Staatsrat machte der König dem Ministerium öffentlich Mitteilung von der Eheschließung des Prinzen Uge mit der Komtesse Calvi de Bergelo und gab die Erklärung ab, daß der Prinz für sich und seine Nachfolger auf alle Ansprüche auf den dänischen Thron, sowie auf seine Titel „Königliche Hoheit“ und „Prinz von Dänemark“ verzichte. Als Mitglied des Königshauses behält der Prinz indessen den Titel „Hoheit“.

Der König hat ihm den Rang eines Grafen von Rosenborg verliehen und seine Gattin ihm im Rang gleich gestellt. Die Neuemählten werden infolgedessen künftighin den Titel führen: „Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin Uge, Graf und Gräfin von Rosenborg“. Für seine Nachkommen will der Prinz auf jeden Fürstentitel und Rang verzichten. Sie werden jedoch den Titel Grafen und Komtesen von Rosenborg erhalten.

Der Ruthenenprozess in Marmaros-Sziget.

Budapest, 6. Febr. Im Laufe der Gerichtsverhandlung in Marmaros-Sziget sagte ein Detektiv der Grenzpolizei aus: Bobrinski habe ihn beauftragt, gebildete Leute anzuwerben, damit sie in Rußland zum orthodoxen Glauben übertraten und dort ausgebildet würden, um zur Propaganda unter ihren Landsleuten wieder nach Ungarn zurückzuführen. Er habe 2000 Rubel von Bobrinski erhalten, damit er ein Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses bewege, über die Lage der Ruthenen zu interpellieren. Dant der mächtigen Protektion Bobrinskis habe er viele Vergünstigungen gehabt. Bobrinski habe u. a. behauptet, Rußland werde nicht eher demobilisieren, als bis die russischen Fahnen auf den Karpathen wehen. Bobrinski befrucht eine derartige Aeußerung, über die 2000 Rubel samtweg er. Bobrinskis Verleumdung wurde abgelehnt, ihm aber freigestellt, abzureden.

Zur Lage in Mexiko.

Hamburg, 6. Febr. Der Kaiserliche Gesandte in Mexiko hat am 5. Februar den in Puerto (Mexiko) eingetroffenen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Spranga“ für die Aufnahme oder Wegschaffung der in Tampico anfallenden Deutschen requiriert, da die Stadt von Rebellen bedroht und eine Blatternepidemie ausgebrochen ist.

Handel und Verkehr.

1. Mannheim, 6. Febr. (Priv.) Der Aufsichtsrat der Badischen Bank beschloß in seiner heutigen Sitzung, der auf 9. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8% (gegen 7% im Vorjahre) für das laufende Geschäftsjahr vorzuschlagen. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat mit dem heutigen Tage ihren Weizenmehlspreis um 25 Pfg. auf 30.75 Mark pro Zentner im Großhandel ab Mühle ermäßigt.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Hr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Donnerstag: „Marl“, in Hongkong, „Derfflinger“ in Hongkong, „Erlangen“ in Bisabon, „Sierra Salvada“ in Antwerpen. Abgegangen am Donnerstag: „Prinz Eitel Friedrich“ von Genua, „Jora“ von Cuxhaven, „Main“ von Bremerhaven, „Schleswig“ von Jassa, „Prinz Ludwig“ von Manila.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 6. Februar 1914.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa mit einem Kern im Südoften besteht unverändert fort und mit ihm das teils heitere, teils neblige Frontwetter; dieses tritt aber nur in Süddeutschland, der Schweiz und in Oesterreich-Ungarn strenger auf. Im Westen von Irland ist eine Depression erschienen; da das Ortsbarometer nicht fällt, so scheint sie sich nur langsam oder gar nicht ostwärts auszubreiten. Eine wesentliche Witterungsänderung ist deshalb vorerst noch nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Date, Barometer (mm), Thermometer (C), Wind direction, Wind force, Sky condition. Rows for Feb 5 (Night 9-11), Feb 6 (Morn 7-9), Feb 6 (Mitt. 2-4).

Höchste Temperatur am 5. Februar, 4,9 Gr.; niedrigste in der darauffolgenden Nacht - 7,6 Gr. Niederschlagsmenge, gemessen am 6. Februar, 7,26 mm = 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 6. Februar früh: Lugano wolkenlos, - 1 Gr.; Triest wolkenlos, 2 Gr.; Florenz wolkenlos 0 Gr.; Rom wolkenlos, 2 Gr.

Z.-B. f. M. u. H. Schneebeobachtungen.

Infolge des sonnigen Wetters sind die Schneehöhen in den letzten 8 Tagen etwas zurückgegangen. Am Morgen des 5. Februar (Donnerstag) sind gemessen worden in Kurzwangen 42, in Dürrheim 37, in Heiligenberg 17, in Zollhaus 21, beim Feldberg-Hof 50, in Titisee 40, in Neustadt 18, in Bonndorf 16, in Höchenschwand 25, in Gersbach 25, in Lodenauberg 45, in Heubronn 24, in St. Margen 50, in Brettenbrunn 50, in Herrenwies 40, in Tiefenbrunn 4, in Strümpfelbrunn 27, in Elsenz 3 und in Buchen 6 cm. Die Meldungen aus Stetten a. f. M., Oberprechtal, Kniebis und Kallenberg sind ausgeblieben.

Spielplan des Groß. Hoftheaters Karlsruhe (Angabe des Preises für Sprechf. I. Abteilung.)

In Karlsruhe: Samstag, 7. Februar. A. 36. „Wallensteins Tod“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller. 7 bis nach 11 Uhr. (4 M.) Sonntag, 8. Februar. B. 37. „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Akten von Mozart. 7 bis gegen 11 Uhr. (6 M.) Montag, 9. Februar. C. 38. „Im weißen Rössl“, Lustspiel in 3 A von Blumenthal und Kadelburg. 7-11 Uhr. (4 M.) Dienstag, 10. Februar. A. 37. Zum erstenmal: „Die schöne Helena“, Operette in 3 A. Text v. Meilhac und Halévy, Musik von Offenbach. 7-11 Uhr. (4.50 M.) Donnerstag, 12. Februar. B. 38. „Die Schmetterlingsflucht“, Komödie in 4 A. von Hermann Sudermann. 7-11 Uhr. (4 M.) Freitag, 13. Februar. A. 38. „Tristan und Isolde“ in 3 A. von Rich. Wagner. 6-11 Uhr. (4.50 M.) Samstag, 14. Februar. 34. Vorst. auf Ab. Ermäßigte Preise: „Der böse Geist Lumpazivagabundus oder das lächerliche Klebblatt“, Zauberposse mit Gesang in 3 A. von Keftroz. 7-11 Uhr. (2 M.) Vorverkauf für die Abonnementsplätze von Montag, den 9. Febr., vormittags 9-11 Uhr, S., C., A. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 10. Febr., vormittags 9 Uhr an. Für diese Vorstellung werden von Donnerstag, den 12. Febr., vormittags 9 Uhr an an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsbühren erhoben. Sonntag, 15. Februar. C. 37. „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 A. von Offenbach. 7 bis nach 11 Uhr. (6 M.) Montag, 16. Februar. 35. Vorst. außer Ab. „Einziges Konzert von Yvette Guilbert unter Mitwirkung von Mademoiselle Binesin, Dorys, Diaz, Boyer, Laureau, Vicini (Tänzerinnen) und Louis Fleury (Flöte) und Daniel Feisler (Klavier). Tänze arrangiert von Mademoiselle Chasles von der Großen Oper in Paris. 8 Uhr (4.50 M.) Vorverkauf für die Abonnementsplätze am Dienstag, den 10., vormittags 9-11 Uhr, C., A., B. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 11. Febr., vormittags 9 Uhr an. In Baden-Baden. Mittwoch, 11. Februar. 20. Ab. Vorst. Neu einstudiert: „Figaros Hochzeit“, komische Oper in 4 A. von Mozart. Text der Secco-Registrierung von Hermann Levi. 6 bis nach 11 Uhr.

Advertisement for Scott's Emulsion featuring an image of a man carrying a large fish on his back. Text: 'Mit rotbackigen Äpfeln vergleicht man gern die Wangen der Kinder. Die Mutter ist beglückt, wenn ihr Sproßling fröhlich und blühend aussieht. Beacht es daran, so greife man getroßt Scotts Emulsion - Robertson mit Kalk- und Phosphor-Salzen - und bald wird das Kind fröhlicher werden und rote Wädden bekommen.'

Weisse u. rote Tischweine Flaschenweine erster Produzenten empfiehlt billigst 16791 Ludwig Wiedemann, Weingrosshandlung Fernsprecher 904 Karlsruhe i. B. Adlerstrasse 35

In jedem Heim, wo Kinder sind, erweist sich (Californischer Feigen-Sirup) von außerordentlichem Nutzen. Viele ihrer kleinen Beschwerden werden durch seinen Gebrauch in prompter und doch milder, unschädlicher Weise behoben, wobei der angenehme Geschmack dieses natürlichen Abführmittels sehr zuwatten kommt. 16J In allen Apotheken zu haben, zu Wrt. 1.50 die Originalflasche, extra große Flasche Wrt. 2.50. Best.-Adress: Syr. del California 75, Ex. Senn. Hq. 20, Eliz. Caryoph. comp. 5.

Butterichmalz garantiert reine Ware liefert in Kannen von 20-100 Pfd. zum äußersten Tagespreis. Friedrich Martin, Liggersdorf (Hohenzollern).

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Febr. Die Zweite Kammer erledigte heute verschiedene Gesetzentwürfe betreffend das Grundbuchwesen, betr. die Ausführung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und betr. Versicherung gegen Hagelschaden.

Dann verlas die Kammer auf Montag nachmittag und wird hier zunächst verschiedene Titel aus den Verlehrsankfallen beraten, damit beabsichtigte Arbeiten der Staatsbahn baldigst in Angriff genommen werden können.

Zweite Kammer. 25. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 6. Febr. Präsident Mohrhaupt eröffnet 9.25 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Dr. Frhr. v. Bodman und Regierungskommissare.

Nach Anzeige neuer Eingänge wird in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Wittmann (Ztr.) berichtet namens der Kommission für Justiz und Verwaltung über den

Gesetzentwurf betr. das Grundbuchwesen.

Der Berichterstatter verweist auf den gedruckt vorliegenden Bericht, aus dem ausführliche Auszüge in die Presse gelangt sind. Das bestehende Gesetz erhält folgende weitere Wläße:

Auf Vorschlag des Grundbuchamts kann der Stadtrat (Gemeinderat) Kanzleibeamten des Grundbuchamts in widerruflicher Weise die Zuständigkeit verliehen, a) die bei dem Grundbuchamt eingehenden schriftlichen Anträge anzunehmen und sie mit dem vorgeschriebenen genauen Vermerk über den Zeitpunkt des Eingangs zu versehen; b) die Einsicht des Grundbuchs, des Urkunden, auf die darin Bezug genommen ist, und der noch nicht erledigten Eintragsanträge zu gestatten, sofern hierbei nicht die Frage nach einem berechtigten Interesse des Antragstellers zu prüfen ist; c) nach Anweisung des Grundbuchbeamten Abschriften und Auszüge aus dem Grundbuch, dem Lagerbuch und den Grundrollen zu erteilen und zu beglaubigen, sowie Zeugnisse über den Inhalt des Grundbuchs auszustellen; d) die nach § 55 der Grundbuchordnung erforderlichen, von dem Grundbuchbeamten angeordneten Bekanntmachungen zu erlassen.

Nach soweit hierauf die Kanzleibeamten zuständig sind, kann der Antragsteller, falls er ein berechtigtes Interesse hierzu darlegt, die Erteilung der Zeugnisse oder des Auszugs durch den Grundbuchbeamten verlangen. Dem Kanzleibeamten kann die vom Stadtrat (Gemeinderat) verliehene Zuständigkeit aus besonderen Gründen auch vom Justizministerium entzogen werden.

Die Kommission stellte den Antrag, die Regierungsvorlage in unveränderter Form anzunehmen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Engelhardt (Ztr.) führt Abg. Fischer (R.L.) Beschwerde über die Stellung des Bürgermeisters in Grundbuchangelegenheiten. Auch dem Ortsvorstand sollte der Zutritt zu den Räumen des Grundbuchs gestattet werden.

Staatsrat Hübsch: Es ist notwendig, daß die Räume, in welchen die Grundbücher aufbewahrt werden fest verschlossen und nur dem Grundbuchbeamten zugänglich sind. Das geschieht, um die Grundbücher vor jedem Schaden zu bewahren. Aus Misträuen gegen die Bürgermeister geschieht das nicht.

Abg. Belzer (Ztr.) stellt fest, daß seine Fraktion dem Gesetzentwurf zustimmen werde.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Abg. Bernauer (Ztr.) unterrichtet Abg. Dr. Zehnter (Ztr.) die Ausführungen des Abg. Fischer (R. B.).

Abg. Siedler (Natl.): Wir werden uns dem Gesetzentwurf anschließen. Die vorgetragenen Wünsche des Bürgermeisters sind unterstützenswert.

Abg. Kurz (Soz.) erkennt an, daß das, was der Abg. Fischer gesagt hat, wohl berechtigt ist. Die sozialdemokratische Fraktion werde dem Gesetz zustimmen. — Nach einem kurzen Schlusswort des Berichterstatters wird in die Einzelberatung eingetreten. Eine Debatte findet nicht statt.

Bei namentlicher Abstimmung wird der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Abg. Wittmann (Ztr.) berichtet sodann namens der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf betr. die Ausführung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes

vom 22. Juli 1913. Bei dem Gesetzentwurf handelt es sich in der Hauptsache um redaktionelle Änderungen. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf wird gesagt: Das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 gewährt nur in einer Anzahl von Fällen auch auf die Einbürgerung, welche künstlich anstelle der Naturalisation tritt, einen Rechtsanspruch. Es ist zugleich bestimmt, daß in den genannten Fällen der Melius zulässig ist. Wie sich aus den Beratungen des Reichstags ergibt, sollte durch diese Vorchrift eine Nachprüfung der Entscheidungen der Verwaltungsbehörden im Verwaltungsstreitverfahren ermöglicht werden. Es erscheint angezeigt, in Baden den Rechtsanprüchen auf Einbürgerung den gleichen Rechtschutz zur Seite zu stellen, der auch den übrigen Rechtsanprüchen des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes gewährt ist.

Der Berichterstatter stellte namens seiner Kommission den Antrag, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Abg. Böttger (Soz.): Das neue Gesetz bringt gegenüber dem alten ganz erhebliche Vorteile. Wir stimmen dem Entwurf zu. Redner spricht der Einführung eines einheitlichen Heimatsrechts für das ganze Deutsche Reich das Wort.

Minister Frhr. v. Bodman: Es ist mir nicht bekannt, daß, wie der Vorredner anführte, ein bayerischer Staatsangehöriger erst dann in eine andere Staatsangehörigkeit aufgenommen wird, wenn er aus der früheren Staatsangehörigkeit ausgetreten ist.

An der neue Momente nicht bringenden Debatte beteiligten sich die Abgg. Koch (Natl.), Bernauer (Ztr.) und Kramer (Soz.).

Minister Frhr. v. Bodman stellt fest, daß, wenn solche Vorkommen, wie die vom Abg. Böttger geschilderten, bei Annahme einer anderen Staatsangehörigkeit sich ergeben hätten, nicht die Verwaltung, sondern das Standesamt die Schuld treffe. Das neue Gesetz erledige übrigens die von dem Abg. Böttger vorgebrachten Beanstandungen.

Es findet namentliche Abstimmung statt. Der Gesetzentwurf wird mit allen abgegebenen Stimmen angenommen.

Abg. Rehm (Natl.) berichtet über den Gesetzentwurf betr. die Versicherung gegen Hagelschaden.

Der Berichterstatter verweist auf den gedruckten Bericht. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß im § 2 des Gesetzes vom 11. April 1900 im 1. Absatz statt 40 Prozent zu setzen ist: 50 Prozent. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf wird gesagt:

Die Durchführung der Hagelversicherung in Baden ist geregelt durch die beiden Gesetze betr. die Versicherung gegen Hagelschaden vom 11. April 1900 und vom 2. September 1908 und die aufgrund des Gesetzes vom 11. April 1900 mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin vom Ministerium des Innern abgeschlossene Uebereinkunft. Nach dieser Uebereinkunft ist die genannte Gesellschaft verpflichtet, die Feldfrüchte sämtlicher verbleibender Landwirte im Großherzogtum gegen Hagelschaden in Versicherung zu nehmen. Da die Erwartungen, die man an diese Durchführung der Hagelversicherung geknüpft hatte, sich im wesentlichen erfüllt hatten, wurde die Uebereinkunft, die zunächst nur auf 10 Jahre abgeschlossen war, im Einverständnis mit der Landwirtschaftskammer und den Landständen auf unbestimmte Zeit erneuert. Wenig erfreulich haben sich die Verhältnisse des Hagelversicherungsfonds gestaltet. Diesem Fond der 1900 in einer Gesamthöhe von 1 1/2 Millionen Mark errichtet wurde, liegt die Aufgabe ob, die gesamten Nachschüsse der Versicherten sowie die auferlegten Ersatzeleistungen zur Ausgleichung des Geldschadens durch das badische Gesetz erwachsenen Schadens zu bestreiten. Zurzeit werden jeweils fürs Jahr als Zuschüsse 9 Pfg. für je 100 Mark Versicherungssumme angelegt. Bei einer angenommenen Versicherungssumme von etwa 55 Millionen ergibt sich ein jährlicher Staatszuschuß von rund 50 000 Mark. Die Schadenzahlungen für 1910 betragen rund 1,3 Millionen Mark, die für 1912 rund 1,2 Millionen Mark.

Die gehegte Hoffnung, daß die an sich schon schadenreichen Jahre 1905/08 nunmehr durch eine Reihe von weniger hagelreichen Jahren abgelöst würden, hat sich nicht verwirklicht. Aus dem Hagelversicherungsfond müßte die Regierung für 1910 nicht weniger als rund 741 000 Mark Nachschüsse für die badischen Versicherten bezahlen, so daß trotz gesteigerter Einnahmen der staatliche Hagelversicherungsfond sich zu Beginn des Jahres 1911 nur noch auf 11 848 Mark belief. Das zweite so überaus schlecht Hageljahr 1912 erfordert an Ausgleichs- und Nachschußzahlungen die Summe von rund 542 000 Mark. Diese Summe konnte der Hagelversicherungsfond nicht mehr voll aufbringen, so daß die Amortisationskasse den fehlenden Betrag von rund 282 000 Mark vorstuflich leisten mußte. Die Verhältnisse, die seinerzeit bei der Erhöhung des Beitrages von 10 Prozent auf 40 Prozent laut wurden, daß eine große Abnahme des Versicherungsbestandes die Folge sein würde, haben sich nicht bekräftigt. Wird seitens der Landstände der außerordentliche Zuschuß von 260 000 Mark, der angeht die Verhältnisse des Jahres 1912 angefordert werden mußte und nun einer Auffrischung des Hagelversicherungsfonds dienen soll, gewährt, und werden die Versichertenbeiträge von 40 Prozent auf 50 Prozent erhöht, so ist man, eine Anzahl nicht ungünstiger Jahre vorausgesetzt, wohl berechtigt, den Hagelversicherungsfond über das Jahr 1917 hinaus für lebensfähig zu erachten.

Die Kommission beantragt die Genehmigung des Gesetzentwurfs. Abg. Weißhaupt (Ztr.) befürwortet die Uebernahme der Hagelversicherung auf das Land; zu diesem Zweck soll eine Landeskasse gegründet werden.

Abg. Rea (Natl.) wendet sich gegen den Vorschlag der Einführung einer allgemeinen Landesversicherung. Diese könne man sich nur als Zwangsversicherung denken. Im landwirtschaftlichen Betriebe habe man genug Versicherungen.

An der weiteren Aussprache beteiligten sich die Abgg. Weißhaupt (Ztr.), Weichardt (Soz.), Dr. Zehnter (Ztr.), Banischbach (R. B.), die sich gegen eine Zwangsversicherung wenden. Abg. Beneden (Z. B.) meint, der Staat solle den Hagelschaden zahlen. Der Gesetzentwurf wird hierauf in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Hierauf beginnt die Einzelberatung des

Voranschlags des Gr. Ministeriums des Innern.

Bei Titel 1: Ministerium ergreift Abg. Rehm (Natl.) das Wort, der im Auftrag des Gemeinderats Emendungen der Regierung das Bedauern auspricht, daß sie sich nicht entschließen konnte, dem Kauf des Gaswerkes durch die Stadt Emendungen ihre Zustimmung zu geben. Der Vertrag laufe bis zum Jahre 1922.

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Seubert (Ztr.), Spang (Ztr.), Beneden (Z. B.) und Albiez (Ztr.) werden die folgenden Titel ohne Debatte erledigt.

Bei Titel 9: Bezirksverwaltung und Polizei bringt Abg. Kahn (Soz.) eine Beschwerde vor über die Genehmigungsverteilung an einen Karussellbesitzer in Brühl. Während die Gemeindeverwaltung für eine Genehmigung zu haben gewesen sei, habe das Bezirksamt die Zulassung zum Aufschlagen des Karussells verweigert.

Minister Dr. Frhr. v. Bodman gibt nähere Aufklärung über den Grund der polizeilichen Maßnahmen. Eine Verlängerung der Spieldauer des Karussells sei deshalb nicht gegeben worden, weil im Bezirk Schwellingen viele Vergnügungen stattfänden. Der Bezirksrat, nicht das Bezirksamt, habe deshalb dem Bürgermeister eine Rüge erteilt und 2 Gemeinderäte ihres Amtes enthoben, weil diese entgegen den Anordnungen des Bezirksamtes dem Karussellbesitzer die Erlaubnis gegeben, an dem betr. Sonntag zu spielen. Das ist ein schwerer Verstoß gegen die behördliche Anordnung. Wenn nun der Karussellbesitzer dem Bürgermeister gegenüber sich dahin äußerte, er werde sein Karussell doch aufschlagen, hätte der Bürgermeister alles anbieten müssen, um das zu verhindern. Die Sache sei nicht leicht zu nehmen. Ob der Gendarmereiwachtmeister unrichtig eingeschritten sei und dadurch Unruhe in das Volk hineingebracht habe, werde durch eine Untersuchung geklärt werden. Selbstverständlich werde er (Minister Bodman) die Beschwerden, die gegen den Gendarmereiwachtmeister vorgebracht worden seien, zum Gegenstand einer Untersuchung machen; gegenwärtig sei eine Untersuchung bei der Staatsanwaltschaft anhängig.

Abg. Rea (Natl.): Das Karlsruher Bezirksamt ist ein schönes, großes Gebäude, aber es ist nicht einmal ein Wartezimmer vorhanden. Das ist dringend nötig. Auf dem medizinischen Gebiet wäre es wünschenswert, wenn die praktischen Ärzte von Zeit zu Zeit einen Nachkursus in den Universitätskliniken mitmachen würden. Sodann nimmt der Redner die Interessen der Gemeindebeamten wahr. Die Ministerien benötigen die meiste Zeit der Gemeindebeamten, es sei daher angebracht, daß der Staat für sie in gewisser Weise Sorge, Gerade die Wehrsteuer habe die Gemeindebeamten außerordentlich belastet.

Abg. Müller-Weinheim (Natl.): Die Räume im Bezirksamt Weinheim sind verbesserungs- und erweiterungsbedürftig. Abg. Rheinhardt (Ztr.) spricht über die Handhabung der Polizeistunde in seinem Wahlkreis.

Abg. Dr. Zehnter (Ztr.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Rea hinsichtlich der Gemeindebeamten an. Die Gemeindebeamten sollen, wenn sie Arbeiten für den Staat ausführen, auch vom Staat dafür eine Vergütung erhalten.

Minister v. Bodman: Auf den Wunsch des Abg. Rea über obligatorische Fortbildungskurse der Ärzte möchte ich erwidern, daß gegen solche Kurse doch erhebliche Bedenken bestehen, u. a. weil die Ärzte schwer von ihrer Praxis abkommen können. Wir haben ja freiwillige Kurse, die gut besucht sind. Die militärischen Verhältnisse im Karlsruher Bezirksamt sind uns nicht unbekannt. Noch in diesem Jahr wird auf Beseitigung hingearbeitet. Dagegen kann dem Wunsch des Abg. Müller-Weinheim auf Erweiterung des dortigen Bezirksamtsgebäudes nicht entsprochen werden. Die Behauptung des Abg. Rea über die Ueberlastung der Bürgermeister ist richtig.

Die Regierung erkennt die Arbeit der Bürgermeister an und es ist richtig, daß der Staat für die Bürgermeister besser sorgen muß. Diese Frage wird genau geprüft.

Hier wird die Sitzung um 1 Uhr abgebrochen.

Nächste Sitzung: Montag, nachmittag 4 Uhr. Tagesordnung: Verlehrsankfallen. Sodann Wahlprüfungen im 2., 6., 29. und 46. Wahlkreis.

Karlsruhe, 6. Febr. Der Zweiten Kammer sind folgende Petitionen zugegangen: Des Vereins der Weinbändler und Brennmeister von Karlsruhe und Umgebung um Aufhebung der Weinsteuer, des Vereins der Badischen Eisenbahningenieure und Architekten um Beseitigung dieser Beamten, des Vereins staatlich geprüfter Werkmeister die Neuorganisation der Gr. Eisenbahnverwaltung h. i. die Wiederaufnahme der als unfähig erklärten Hochbauwerkmeister im Dienste der Gr. Eisenbahnverwaltung als Beamtenanwärter betreffend, des Postdirektors a. D. Wasmer in Mainz um Erlassung der Beiträge zur Beamtenwitwenkasse und des Verbandes der Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der Eisenbahnverwaltung um Verbesserung ihrer Anstellungsverhältnisse.

Wie ich mich immer überzeugt habe, ist Kaffee Sag, coffeinfreier Bohnenkaffee, auch der Magentätigkeit unschädlich.

Dr. med. Semi Meyer, Danzig (Zeitschr. f. phyt. u. diät. Therapie, 1910).



Tafelbestecke, Kaffee- u. Teelöffel, Schöpflöffel, Salatbestecks, Dessertmesser, Kuchenschaukeln in jeder Preislage, Schweizer Taschen-Uhren empfiehlt 2179

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser Wilhelm-Passage 7a.

Ich habe den Alleinverkauf meiner Flügel und Pianos der Firma

Johs. Schlaile

Karlsruhe, Douglasstrasse 24

übertragen.

Hofpianoortefabrik

F. Geissler, Zeitz

Grossh. Badischer Hoflieferant.

Damen-Stiefel Schuhe

Lackleder, Chevreaux, Boxcalf } Modernste, neueste Modelle

Beste Qualitäten

in grossen Quantitäten 1/3 unter sonstigem Preis

Inventur = Ausverkauf

Schuh-Haus

H. Landauer

Kaiserstrasse 183. 744.2.1

Ihren Abschluß 1914 in Bindfaden & Cordel betätigen Sie jetzt vorteilhaft bei Haux & Kraus G.m.b.H. Reutlingen 1247

Theater- und Maskenkostüme, Uniformen, Frack u. Gehrock verleiht Phil. Hirsch, Steinstraße 2.



Fishels Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100 Samstag, den 7. Februar Ausnahmetag
Telephon 3045. Crème-Pralinen Pfd. 70 Pfg. 1/4 Pfd. 18 Pfg.

Weisse Woche.

Montag, 2. Februar bis Montag, 9. Februar

Doppelte Rabatt-Marken

auf alle Artikel
bei

Rud. Hugo Dietrich,

Kaiserstraße 179a — Ecke Herrenstraße

Spezialhaus

für Handschuhe und Herrenmodewaren.

Stammholz- Versteigerung.

des Großh. Hofferit- und Jagd-
amtes Karlsruhe Montag, den 9.
Februar, früh 9 Uhr im Schützen-
haus bei Karlsruhe aus sämtlichen
Abteil. des Großh. Forstamtes,
insbesondere aus Abt. I. 1b, 12,
13b, 14 und 16: 12 Stück meist
geringe Eichen, 350 Forsten, 93
Nichten, 4 Kaskien, 1 Wirtel und 3
Aulichen Vorzeiger; die Forst-
marke Vch in Rühlburg, Bauer in
Karlsruhe, Borel in Welschneureut.
Auszüge auf Verlangen beim Forst-
amt erhältlich. 2030

Stamm- u. Brennholz- Versteigerungen

des Großh. Hofferit- u. Jagd-
amtes Karlsruhe

Dienstag, den 10. Februar,
früh 9 Uhr im Parkhaus aus Gr.
Wildpark, Abt. II. 1, 3, 10 u. 11,
Ditt. des Hofjägers Müller: 12
Ster forlene Rollen, 49 Ster for-
lene Brigel I. u. II. M., 700
buche u. eichene und 10825 for-
lene Durchforstungswellen, sowie
11 Lose Schlagraum; ferner

Mittwoch, den 11. Februar,
aus Gr. Schlossgarten an Ditt. u.
Bündelholz: 1 Eiche, 8 Nichten,
1 Ulme, 1 Ahorn, sowie 16 Ster
gemischtes Holz und 14 Ster ge-
mischtes Brennholz und 8 Ster
Stochholz. Zusammenkunft früh 9
Uhr bei der Baumhau der Gr.
Gartenrefektion am Parkingang.

Nutz- u. Brennholz- Versteigerung.

Das Großh. Hofferit- u. Jagd-
amt Friedrichstal versteigert am
Donnerstag, 12. Februar 1. 3.,
früh 9 Uhr im Adler in Lint-
heim aus den Abteilungen „Dach-
stetterader u. Forstener“ 200 for-
lene Gerüststangen; 95 Ster for-
lene Rollen, 789 Ster forlene
Brigel; 4 Lose gearabene Forst-
stumpen; 1450 forlene Durchfor-
stungswellen. Vorzeiger: Forst-
amt Kappel in Lintenheim. 816a

Holzversteigerung des Gr. Forst-
amtes Redargemünd Mittwoch,
den 11. Februar 1914, mittags 1
Uhr, im Döfen in Mauer aus
Ditt. II. „Judenwald“ 10 Stück
eichene, 60 Stück buchene Laganer-
stangen, 17 Ster eichenes, 557 Ster
buche u. eichenes Scheitholz I.—III. M.,
16 Ster eichenes, 294 Ster buche-
nes Brigelholz I. u. II. M., 6175
buche Normalmellen, 13 Lose
unaufbereitetes, auf Säufen ver-
brachtes Laubholzklein, sowie 4
Lose Schlagraum. Forstamt Sch-
ner in Wiesenbach zeigt das Holz
vor. 817a

Ferren- u. Damenfahrrad
sofort sehr billig abgegeben.
24199 Säbringerstraße 37 I.

Während der Weissen Woche
20% Rabatt
auf
Damast-Tischzeuge
sämtliche Größen sortiert,
A. H. Rothschild
Kaiserstraße 167, Rückgebäude.

Stadt Vierordtbad
**Heissluft- und
Dampfbäder**
(römische, römische und ruffische
Dampfbäder), 13988
Elektrische Lichtbäder
Damenbadezeit: Montag und
Mittwoch vorm. 8—1 Uhr
und Freitag nachm. 2—8
Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige
Zeit und Sonntags vormit-
tags von 8—12 Uhr, auch
über mittag geöffnet“.

Während der „Weissen Woche“ gebe auf sämtliche
**Herrenanzugstoffe, Ulsterstoffe, Paletots-
stoffe, Kostümstoffe, Hosenstoffe**
15% Rabatt
Günstige Gelegenheit für Kommunikanten u. Konfirmanden.
Arthur Baer
Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch, Eingang Kreuz-
strasse bei der kleinen Kirche. 1892

Sonder-Verkauf
eines Postens (Restbestände) feiner, moderner
Herren-Hüte
Haar, — Velour,
weich und steif, verschiedene Farben
M 6.- Jedes Stück M 6.-
Seltene, günstige Gelegenheit.
Adolf Lindenlaub,
Hutmagazin,
Kaiserstrasse 191. 2291

**Ueberzieher
neue Ulster**
(wenig getragen) von M. 4.— an
zu jedem annehmbaren Gebot.
Anzüge, wenig getragen, darunter
die feinsten Jagdanzüge von
M. 8.— an, Hosen, Towsen,
Westen etc. sehr billig. 34010
Gelegenheits-Kaufhaus
55 Werderstraße 55.
Samstag geöffnet: nur abends
von 6.—9 Uhr.

Fleischverkauf.
Samstag, den 7. Febr., von 7
bis 1 Uhr, verk. ich Ruitstr. 20
prima Qualität Mastfleisch,
eigene Mastung, à Pfd. 70 Pfg.
Wilhelm Reck, Mastfereibereiter.

Kapital- u. Hypotheken
Gesuche in den richtigen Zeitungen
veröffentlicht, sind meistens v. Erfolg
begleitet. Rat über die richtige Aus-
wahl der Blätter u. kostlose Ab-
fassung d. Anzeige bei d. Annoncen-
Exp. Daanstein & Wöler, T. G.,
Karlsruhe, Kaiserstr. 186. 1126.62
17000 Mk. 2. Hypothek
innerhalb 75% auf ein prima 3 u.
4 Zimmerhaus, alles vermietet
von pünktlichem Pächter unter
Vorkaufsrecht gesucht.
Offerten unter Nr. 34201 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Massiv gebautes
Landhaus
mit besonders großen Kel-
lern, nahe Schnellstation
im südlichen Schwarzwald,
erbauungshalber sofort und
auffallend billig abzugeben.
Besonders geeignet für Wein-
handlung oder Arzt, der Pa-
tienten aufnimmt, da feiner
in weiterem Umkreis anständig.
Selbstkäufer näheres sub
D. G. 155 d. Rudolf Wöffe,
Dresden. 711a.22

Zu eigenem Gebrauche erbaut
Villa
im neuen Villenbierlei von Konstanz,
umhandhabbar sofort zu verkaufen.
Zentralstation, Gas u. elektr. Licht,
Speisekammer, 8 sehr schöne Zimmer
nicht allem Zubehör. Nur 1. Etage
belastet. 710a.22
Nur Selbstkäufer privatum Nä-
heres unter D. H. 156 an Rudolf
Wöffe, Dresden, durchd. Vertreter. 41

Adresskarten. ein- und mehrfarbig, werden rasch und
billig angefertigt in der Druckerei des
„Badischen Presse“.



Besondere Vorzüge
des
**Zell's
Cacao:**

1. Allerfeinste Pulverisierung
2. Grösste Ausgiebigkeit
3. Kraftvolles Naturaroma
4. Leichteste Verdaulichkeit
5. Reicher Nährstoffgehalt
6. Ausserste Billigkeit

Hartwig & Vogel A. G.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 62, Telephon 687.

Günstig kaufen Sie Ihre Schuhwaren in meinem Ausverkauf

den ich wegen Aufnahme der Weitmarke „Mercedes“ veranstalte,
indem ich alle rahmengenähte Schuhwaren der Preislagen Mk. 12.50
bis 16.50 bedeutend unter dem bisherigen Preise abstosse.

Ein Posten
Rahmengenähte Damen-Halbschuhe
früher Mk. 12.50, jetzt Mk. **8.50**

Ein Posten
Damen- u. Herren-Halbschuhe u. Stiefel
in Chevr., Lack u. Boxcalf, früher bis Mk. 16.50, jetzt **10.50**

Ein Posten
verschiedene Dessin, auch Einzelpaare
früher bis Mk. 18.50, jetzt Mk. **12.50**

Ski- und Bergstiefel zu Mk. 12.50, 14.50 und 16.50.
So lange Vorrat! 2292

Albert Heil

G. Großkopis Nachfolger, Hoflieferant
Kaiserstraße 177. Telephon 1784.

Guten Mittwochs zu 60 Pf.,
sonst täglich zu 40 Pf. empfiehlt
Kreuzstr. 16, 2. St.
Wer befragt Umgang
von Miesel nach Karlsruhe-Ditt.
für Anfang April. Leute nur in
Karlsruhe stellen. Gef. Off. u. Nr.
34177 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Feinste Harz-Käse
außerst fein, fett u. pikant 100 St.
franko 3.50 Mk., versendet gegen
Nachnahme 765a
Carl Riederer, Steige 16, i. Gari.
Dünge, schwarze Subjacte,
Größe 46, sehr gut erhalten, spott-
billig zu verkaufen. 34145.22
Zachnerstraße 28, 1. St., rechts.

Badische Chronik.

1. Mannheim, 6. Febr. Der „Genecio“ veranstaltete gestern abend eine diesjährige Damen-Fremden-Sitzung im Nibelungenaal des Rosengartens. Der Saal war vollständig ausverkauft. Punkt 8.11 Uhr erfolgte der Einzug des „Prinzen zu Wied als Fürst von Albanien“.

1. Mannheim, 6. Febr. (Priv.) Ein Mannheimer Original, der Kunstmaler H. W. Koppelman, ist gestern im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verschiedene war bei der Großh. Gemäldegalerie mit der Renovierung bezw. Auffrischung alter Gemälde im Großh. Schlosse betraut.

1. Mannheim, 6. Febr. (Priv.) Gestern abend wurde auf der Breitestraße ein lediger Mann unter dem Verdachte des Mädchenhandels verhaftet. Der Verhaftete gab an, Photograph zu sein; doch soll es sich um einen Pfarrer aus der Pfalz handeln.

Heidelberg, 6. Febr. Am 1. März findet hier eine Bezirkskonferenz des Vereins christl. Tabakarbeiter statt, in der weitere Schritte in der Lohnbewegung der Tabakarbeiter beraten werden. Am selben Tage wird Generalsekretär Stegerwald-Köln über die neuesten Vorgänge in der christl. Arbeiterbewegung sprechen.

2. Vom Bauland, 6. Febr. Ein kleiner, aber tüchtiger Geschäftsmann der Gegend, der jahrelang in Miete wohnte, hatte sich im letzten Spätjahr bei einer Versteigerung ein eigenes Heim, zum Preise von 1700 Mark erworben. Um es wohnlich einzurichten, waren natürlich noch verschiedene Reparaturen nötig.

st. Freiburg, 6. Febr. Nach längeren Verhandlungen ist es der Gemeinnützigen Baugenossenschaft (Gartenstadt Freiburg) gelungen, an der Grenze des Vororts Haslach 15 000 Quadratmeter Baugelände zu erwerben. Die Unterhandlungen über den zuvor betriebenen Ankauf von Bauplätzen im Vorort Zähringen und an der Huglatterstraße führten zu keinem Ergebnis.

Freiburg, 6. Febr. Die am 30. Januar vorgenommene Arbeitslozenzählung hat die Anmeldung von 206 (202 männlichen und 4 weiblichen) Beschäftigungslosen ergeben, gegen 84 am 31. Januar 1913. Wie bei den früheren Erhebungen stellen die Bauhandwerker die höchsten Ziffern. Die vom städtischen Tiefbauamt mit Notstandsarbeiten augenblicklich beschäftigten 402 Arbeitslosen sind bei der Zählung nicht berücksichtigt.

X Schönau i. W., 5. Febr. In der Generalversammlung der Jr. liberalen Vereinigung Schönau ist der Beschluß gefaßt worden, den Vereinsnamen in „Liberaler Verein von Schönau und Umgebung“ umzuändern. Auch wurde beschlossen, eine Auskunftsstelle zu errichten, welche den Zweck hat, in allen Fragen des Le'ns und jedem, sei er Parteiangehöriger oder nicht, in Par'achen, Rechtsangelegenheiten, sozialer Fürsorge usw. an die Hand zu gehen. Die Sprechstunde der Auskunftsstelle ist jeweils auf den ersten Sonntag jeden Monats 1/211 Uhr vormittags in der „Sonne“ angelegt.

H. Willingen, 6. Febr. Mit dem 1. März geht hier ein schon lang gehegter Wunsch mit der Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes (Arbeitsnachweis) in Erfüllung. Das neue Amt kommt in das seitberige städtische Pfandlokal im Kaufhaus. Die Vermittlung erstreckt sich auf alle Berufe. Sie ist für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vollständig kostenlos. — Der geplanten Durchführung eines Fastnachtszuges stellen sich solche — hauptsächlich finanzielle — Schwierigkeiten entgegen, daß das Projekt für heuer fallen gelassen werden mußte.

Singen, 6. Febr. Auf Einladung des Stadtpfarrers Ruf wurde in einer ziemlich gut besuchten Versammlung die prinzipielle Zustimmung zur Errichtung einer Trinterfürsorgestelle in Singen gegeben. Stadtverwaltung, industrielle Unternehmungen und eine Anzahl von Korporationen sagten ihre finanzielle und sonstige Unterstützung zu, nachdem Dr. Moser-Freiburg, der Geschäftsführer der Landeszentrale für Trinterfürsorge, einen vorzüglichen und aufklärenden Vortrag gehalten hatte.

Konstanz, 6. Febr. Als gestern abend gegen 7 Uhr der badische Dampfer „Stadt Konstanz“ von Ueberlingen nach Konstanz fuhr, verriet er kurz vor der Landungsstelle Dingelsdorf auf Grund; der Dampfer „Stadt Meersburg“, der zur Hilfe eilte und die „Stadt Konstanz“ abzuschleppen wollte, fuhr infolge des Nebels ebenfalls fest. Die Dingelsdorfer Passagiere wurden ausgebootet, während die übrigen Reisenden heute morgen mit dem ersten Schiff ihren Bestimmungsorten zuführen, nachdem sie die ganze Nacht an Bord der „Stadt Konstanz“ verbracht hatten. Da der Seeboden bei Dingelsdorf weich ist, liegt keine Gefahr vor. Zurzeit ist das Dampfboot „Greif“ damit beschäftigt, seine festgefahrenen Kameraden wieder loszubringen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Februar. ha. 4 1/2 Milliarden Poststempelumsatz. Ueber das Ergebnis des Poststempelverkehrs des Jahres 1913 im ganzen Reich, also auch in

Bayern und Württemberg, macht die Urzeitung schon heute genaue Mitteilungen. Die Zahl der Poststempelfonten hat am 31. Dezember 1913 weniger als 102 511 erreicht. Gegen das Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 13 131 Fonten. Auf Bayern entfallen jetzt 11 225 Fonten, auf das württembergische Stempelamt Stuttgart 4886. Der Umsatz des deutschen Poststempelverkehrs hat 4 1/2 Milliarden wesentlich überschritten. Er betrug 4 157 085 010 Mark. Davon kommen auf Poststempeln 20 791 573 482 Mark, auf Postbriefen 20 782 511 528 Mark. Die Summe der Poststempeln bei den drei bayerischen Stempelämtern betrug 1 820 461 634 Mark, die in Württemberg 1 012 187 023 Mark. Die Poststempeln erreichten in Bayern die Summe von 1 825 947 717 Mark in Württemberg 1 011 512 255 Mark. Wie man sieht, ist der württembergische Poststempelverkehr gegenüber dem bayerischen sehr lebhaft zu wickeln. In Bayern wurden aufgrund von Einzahlungen 1 219 797 528 Mark gutgeschrieben, durch Uebertragungen 600 618 812 Mark, durch Uebertragungen durch Kassenschecks im Betrage von 719 521 858 Mark, durch den Kassenscheck wurden im Giroverkehr mit der Post 511 526 181 Mark aus Uebertragungen und zur Last geschrieben. Von Württemberg wurden nach dem Ausland 879 970 Mark gutgeschrieben, von dem Ausland nach Stuttgart 4 498 935 Mark gutgeschrieben auf Einzahlungen wurden dort 594 044 945 Mark Uebertragungen 411 734 887 Mark.

Die neuen Abzeichen für Flieger. Es sind wahrhaft künstlerische Kunstwerke, die neuen Abzeichen, die der kürzlich erlassenen Verordnung zufolge an Fliegeroffiziere, an Beobachtungsoffiziere und als Erinnerungsschilder an sie, wenn sie nicht mehr als solche dienen, verliehen werden sollen. Aus Silber gefertigt, haben sie eine kreisförmige Form und sind 7 Zentimeter hoch und 4,5 Zentimeter breit. Die Vorderseite zeigt ein in der Mitte mit einer Schraube versehenes, erhabenes gearbeitetes Vorberitzung umgeben, zwischen dem oberen sich nähernden Ende die Kaiserkrone das Abzeichen über dem Innerhalb des Kranzes schwebt bei den Fliegerabzeichen, das bekannt ist, eine „Taube“ im Aufstieg über einem feinsten Landschaftsbild, bei dem neuen Erinnerungsschilder statt der Taube ein Falke. In der Mitte des ebenfalls neuen Abzeichens für Beobachtungsoffiziere sehen wir ein ponceaurotes Quadrat, vier gleichmäßig geordnete Feder in Schwarz und Weiß umgeben. Die Abzeichen werden auf der linken Brustseite, wie die der Fliegeradjutanten getragen.

Ermäßigung des Preises für die Benützung der Eisbahn im Stadtpark. Um die Benützung der Eisbahn im Stadtpark — namentlich für die Schuljugend — mit Rücksicht auf das lange Andauern des Frostwetters zu erleichtern, wird morgen Samstag nachmittag von 1 Uhr an für den Besuch der Eisbahn daselbst nur ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. (einstufiges Stadtpark-Eintrittsgeld) von Erwachsenen und Kindern, ohne Rücksicht auf Inhaber von Jahreskarten und Kartenheften, erhoben werden.

Hugo Landauer Karlsruhe Mass-Anfertigung eleganter Jackenkostüme — Mäntel. Bis 1. März 15 Prozent auf alle Bestellungen.

Fleischverkauf. Empfehlung für morgen Samstag Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch. Dehawa Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut.

Diwans. Blüsch-Diwans, eleg. Mt. 35.— Chatelaines, gut gearb. Mt. 24.— mit 10 Prozent bis incl. 9. Februar. Möbelhaus Werner, Schlossplatz 13.

Najade Heirat. wünscht Herr, 29 Jahre alt, Pfälzer, lat., südbadischer Typ, 1.70 Mt., groß, Geschäftsführer in größerem Detail-Geschäft, Karlsruhe, m. Fräulein b. z. gl. Alter, Religion, Lebensjahre, welche zu an Verkaufsgeschäft hat, 5 Mille hat erminnt, in in Händen der Frau bleibt u. f. Selbständig. bestimmt. Da Bruder u. Schwager in Frankfurt a. M. selbst eigene Geschäfte betreiben, ist ein Aufwärtkommen beschlossene Sache. Vermittler verboten. Discretion Ehrenjache. Gestl. Zuschriften unt. Nr. 2296 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Haarnährstoff. bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenschweich und glänzend. Jede Flasche enthält neuestes Spitzverschluß. Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen. Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.— Depots: Engel-Drogerie, Werderplatz 44, Großherzog. Hof-Apotheke, Internat. onale Apotheke, Westend-Drogerie, Sophienstraße 128.

Heirat. Industrieller, Mitte dreißiger, lat., von stattl., schlank, feiner, ernut und ideal veranlagt, Teilhaber eines größeren Betriebes im Kurortale. Besitzer schönen, neuen Landhauses, vermögend, u. zirka 8000 M. Jahreseinkommen, sucht, da am Plage passende Damenbekanntschaft fehlt, geeignete Lebensgefährtin, Alter 22 bis 28 Jahre, mögl. multifalisch, und mit späterem größerem Vermögen. Gestl. ausf. Offerten unter Beifügung des Bildes, unter Chiffre 24185 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Discretion Ehrenjache.

Damen-Uhr verloren. Zulassibel, auf innerem Deckel Monogramm M. v. R. mit Krone. Gegen Belohnung. abzugeben. Vorstraße 37, 2. St., rechts. 2206.2.1 am Mittwoch nachmittags in der Festhalle (Vorplatz) ein Schlüsselbund. Abzugeben in der Exped. der „Bad. Presse“ gegen Belohnung.

Reklamemarken. nur hervor. beliebte Bilder, Rabattsparten, Marken, Bücher emp. außerordentlich billig. Oscar Danföwis, Graph. Kunstankalt, Stollberg (Erzgeb.). 2.1 Acker Gemartung Weiertheim, zu pachten gesucht. Offerten unter 24219 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Kind. Rath. Beamtenochter, 25 J. alt, gebildet u. hausälterlich, tüchtig, mit gedie. Ausst. u. 12000 Verm., sucht mit charakt. mittl. Beamten zwecks Heirat. bekannt zu werden. Offerten mit Bild unter Nr. 24180 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Verschwiegenheit Ehrenjache.

Herrenrad. Corp.-Freil., bill. zu verk. 2.2 23795 Durlacherstr. 57, pt.

Osramlampen wegen Geschäfts-Aufgabe billig zu verkaufen!! Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich Osramlampen, elektrische Glühlampen neuester Konstruktion, ca. 70%, Stromersparnis, weit unter dem Ladenpreis direkt an Privats. Sehr günstige Gelegenheit für Fabriken, Hotels, Ladengeschäfte e.c. En gros-Lager: Steinstraße 23, Seitengebäude, 3. Stock. Geschäftsstunden: 9—12 und 2—6 Uhr. B4211.2.1

Grosser Saison-Ausverkauf Schuhwaren zu spottbilligen Preisen. Beachten Sie bitte meine 8 Schaufenster. Preiswerte Box-Knaben-Hakenstiefel, Derby, neue moderne Ware, bisher 7.50 jetzt nur 5.95. Elegante Herren-Hakenstiefel, mit Derby, Lackkappe, sehr preiswert, bisher 6.75 jetzt nur 6.75. Acht Chevreux-Damen-Schnallenstiefel mit dickem, warmen Friasfutter, Patentschnalle, jetzt nur 4.98. Damen-Hausschuhe, Ledertuch mit Filzfutter, Ledersohle und Absatzdeck, jetzt nur 89. Herren-Hausschuhe, Ledertuch mit Filzfutter, Ledersohle und Absatzdeck, jetzt nur 98. Billige Rucksäcke. Serie I mit einer Tasche Mk. 1.15. Serie II mit 2 Taschen Mk. 1.28. Serie III mit 2 Taschen Mk. 1.45. Fabelhaft billige Tanzschuhe. Art. 9777 Moderne Lacktuch-Damen-Pumps, mit modernem Absatz Ausnahmepreis Mk. 1.48. Art. 515. Preiswerte Box-Damen-Spangenschuhe, genäht, mit Schleife Ausnahmepreis 2.55. Art. 9784 Spangenschuh, Lacktuch, sehr preiswert, moderne Form Ausnahmepreis Mk. 1.68. Art. 514. Damen-Box-Gitter-spangenschuhe, genäht, mit Schleife, sehr preiswert Ausnahmepreis Mk. 2.95. Art. 9537. Elegante imit. Chevreux-Damen-Spangenschuhe, neueste Form, mit Rüsche, Ausnahmepreis Mk. 3.88.

R. Altschüler Karlsruhe Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße. 36 eigene Geschäfte.

Während der letzten Tage (Samstag u. Montag) der „Weissen Woche“

machen wir speziell auf folgendes Sonder-Angebot aufmerksam:

Herren = Anzüge :: Paletots :: Ulster :: Sport = Anzüge

Table with 7 columns showing price reductions for various clothing items like Paletots, Ulster, and Sport-Anzüge.

Spiegel & Wels.

Doppelte Rabattmarken oder 10% in bar.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr ist unser lieber Vater, Bruder, Grossvater, Schwager und Onkel

Franz Weber

im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

- List of family members: Franz Weber, Kaufmann; Mina Deck, geb. Weber; Marie Reimann, geb. Weber; Karl Deck, Schmiedmeister und Kinder; Karl Reimann, Mechaniker.

Beerdigung findet am Samstag, den 7. Februar, nachmittags 1/5 Uhr, von der Leichenhalle Mühlburg aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser sehr geliebtes Kind und Schwester

Klara

im Alter von 9 Jahren, nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die tiefbetrübten Eltern: Hermann Weishaupt, Valaska Weishaupt, geb. Weisart, und Geschwister.

Halb geschenkt

bis 1. April wegen Aufgabe des Adens zu erhaltene Ueberzieher von Mt. 3.00 an, Anzüge von Mt. 5.00 an, sowie einzelne Sachen u. Damenkleider.

Emailherde,

von Nr. 55-85, empfiehlt L. Andauer, Schillerstr. 4.

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei L. Ph. Wilhelm, Karlsruhe, Kaiserstr. 205.

Spezial-Trauer-Abteilung

in schwarzen Kleidern, mit u. ohne Crêpe, schwarzen Kostümen, Röcken, Blusen und Trauer-Mänteln.

Hirt & Sick Nachf.,

Telephon 3120. 11183

Schwarz für schwarz

das heißt: für schwarze Schuhe nur schwarzes Pilo; für braunes und gelbes Leder dagegen Pilo braun oder Pilo gelb verwenden.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Baden und Elsass-Lothringen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft, die auf fast 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann, sucht zur Vertretung ihrer

Generalagentur Mannheim

für Baden und Elsass-Lothringen kautionsfäh. Fachmann, Strengste Diskretion. Gefl. Off. unt. C. 294/6 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Guten und dauernden Verdienst

bieten wir geeigneten Herren, gleichviel ob in Stadt oder Land wohnhaft, durch Uebernahme unserer Vertretung und Niederlage für einen Spezial-Verbrauchsartikel.

Bureaugehilfe

für Karlsruhe Rechtsanwaltsbüro auf 1. März gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben unter Nr. 2288 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht

auf das Büro ein. Versicherungs-Ges. ein tüchtiger Kontorist mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut.

Generalvertreter

für einen sehr nützbildenden Landwirtschaftlichen Artikel gesucht. Off. unt. E. D. 129 an Rudolf Mosse, Hannover.

Vertreter.

Off. mit Angabe von Referenzen unter Nr. 806a an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Eine sorglose Existenz

lässt sich jedermann durch die Uebernahme d. Alleinvertriebsrechtes eines durch D. R. G. M. geschützten Will. Verbranchsartikels verschaffen.

Heimarbeit

erhält jede Dame durch leichte Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Orte bezogen.

Stellenangebote

Stellung d. 2-3 mon. Kursus als Buchhalter, landw. u. Rechnungsf., Sekretär u. p.p. Auch brieflich ohne Berufsstör.

Kaufmann,

nicht unter 25 Jahren, mit guten Vorkenntnissen der französischen und englischen Sprache, zum Eintritt per 1. April ds. Js.

Junger Mann

der mit der Interaten-Buchhaltung vollständig vertraut ist, für sofort oder 1. April gesucht.

Agent

ges. Vergüt. Mt. 300.— für ein tüchtiger Vertreter d. Agenten H. Für, ensen & Co., Cigarren-Fab., Hamburg 22. 1421.80.8.

Schneider,

evangelisch, ledig, auf 1. März d. J. als Aufseher gesucht. Derselbe muss auch etwas von der Landwirtschaft verstehen.

Kinderfräulein

zu einem 3 Jahre alten Kind gesucht. Uebernehmen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 24202 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Suche auf 1. März ein fleißiges

Mädchen, welches selbst lochen kann u. in den Hausarbeiten tüchtig ist. Zweites Mädchen vorh.

Solides Mädchen

das lochen kann und Hausarbeit versteht, für einfachen, gut bürgerl. Haushalt bei gutem Lohn u. guter Behandlung gesucht.

Mädchen-Gesuch!

Auf 1. März wird ein br., fleiß. Mädchen, welches etw. lochen kann, bei gut. Behandl. gesucht.

Ein jüngeres Mädchen wird

nach Karlsruhe gesucht. Zu erfr. Birtel 20. II.

Stellen-Gesuche

Berliner, seit 5 J. Mittelbaden mit nachweisb. Erfolge bereisend u. bei „National“, „Wälder“ u. „Drogisten“ bestens eingeführt, würde noch einige, jedoch nur erstklassige Firmen vertreten.

Nebenbeschäftigung

sucht junger Kaufmann für abends (Buchhaltung etc.) in oder außer d. Hause. Off. unt. Nr. 24174 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Sarainer

für Bau und Möbel sucht per sofort dauernde Beschäftigung. Offerten unter Nr. 24173 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Weiterer, erfahrener Mann

sucht Beschäftigung. Derselbe ist kräftig und gesund und würde mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn sehen. Off. u. Nr. 24245 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Erstklass.

Herrschaftskutscher, engl. Fahrer u. Reiter mit prima Zeugnisse, sucht sich der sofort od. später zu verändern.

Hausdame od.

Wirtschafterin zur selbstständigen Führung eines feineren frauenlosen Haushaltes.

Vermietungen

Durlacher-Allee 42, 2. Stod, ist moderne 6 Zimmer-Wohnung nebst Bad, Manfardie etc., zum Preise von 1000 L. zu vermieten.

Ulrichstraße 1 ist im 4. Stod eine schöne Dreizimmer-Wohnung mit Küche, Klosett und abl. Zubehör.

Kapellenstraße 46, 5. St., ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Küche, auf 1. April zu vermieten.

Markstraße 50, nächst der Kriegerstraße, ist 2 Treppen hoch eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, Küche, 2 Kellern auf 1. April zu vermieten.

Wellenstr. 19 schöne Dreizimmerwohnung mit Badzimmer, Manfardie, Balkon, Veranda im III. Stod per 1. April zu vermieten.

Rudolfsstr. 10 ist eine 3 Zimmerwohnung mit Balkon auf 1. April zu vermieten.

Edlerstraße 12, II., ist eine schöne geräumige 2 Zimmerwohnung mit großer Veranda und groß. Gang auf 1. April für 340 L. zu vermieten.

Schützenstr. 42 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. März zu vermieten.

Edlerstraße 109, III. St., Arbeiterlohn u. Wohnung, 24231

Segefeldstraße 8, III. St., rechts, ist schon möbliertes Zimmer mit separ. Eingang zu verm. 24215

Gottesackerstr. 16, V., ist hübsch möbl. Manfardenzimmer f. billig z. vermieten. 24216

Verrenstr. 42, 4. Stod, Eingang Blumenstr., ist ein großes, möbl., heizbares Manfardenzimmer sofort billig zu vermieten. 24253

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhält solider Arbeiter lochen Kost u. Wohn. zu bill. Preis. 24200

Luisenstr. 41, II. St., ist ein sehr gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres dah. 24253

Küppelerstraße 90, V. St., ist gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fr. zu vermieten. 24191

Miet-Gesuche

Älteres Ehepaar (Beamter a. D.) sucht auf 1. März freundliche 2 Zimmerwohnung mit Zubehör.

Offerten unter Nr. 24227 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnung gesucht.

Herr sucht eine sonnige 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör. Offerten unter Nr. 24228 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Solides Erdierfräulein

sucht hübsch möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt bis 1. März. Gefl. Offerten unter Nr. 24238 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Städt. Seefischmarkt.

Infolge großer Zufuhr findet Samstag, den 7. Februar d. J., vormittags von 8 Uhr ab, in der Fischhalle, hinter dem städtischen Bierordtbad

ein Nachverkauf

von frischen Seefischen zu folgenden Preisen statt:
Habeljan 20 Pf. pro Pfund.
Dorsch 15 Pf. pro Pfund.
Seelachs 15 Pf. pro Pfund.

Karlsruhe, den 6. Februar 1914. 2307
Städtische Schacht- und Viehhofdirektion.

Berein Volksbildung (G. V.)

Wir laden hierdurch unsere verehrlichen Mitglieder zu der am 10. Februar, abends 9 1/2 Uhr, im großen Hörsaal für Elektrotechnik (Lehrn. Hochschule) stattfindende

General-Versammlung

ergebenst ein.
Tagesordnung: Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, Ablegung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes, Vorlage des Voranschlags für 1914, Vertiefendes. 2304

Perückenmacher- und Friseur-Gehilfen-Verein

Gegründet 1886 Karlsruhe. Gegründet 1886



Obiger Verein feiert am Sonntag, den 8. Februar, im Saale des Hotel Friedrichshof, Karlsruherstraße, sein

27 jähriges Stiftungsfest

verbunden mit groß. Damen-Schneiderei, Haar-Arbeiten- und Büsten-Ausschüttung, Gaben-Verlosung und Ball. Interessenten, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu herzlich willkommen.

Saalöffnung 7 Uhr. Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

Winter-Titisee i. Schwarzwald

Sportplatz 860 m ü. M. Skigebiete bis 1200 m Höhe. Sportartike teilweise im Hotel, Zentralheizung, elektr. Licht, Bäder im Hause, Sprunghügel und Schlittschuhbahn, Pensions-Arrangement. Prospekte. 8001a.10.9
Haus i. Ranges in bevorzugtester Lage am See. Besitzer R. Wolf.

Ziehung garantiert am 18. Februar 1914

Karlsruher

Geld-Lotterie

2565 Geldgewinne in bar ohne Abzug Mark:

28000
Möglicher Höchstgewinn

15000
1 Prämie

10000

5000

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt und versendet die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Karlsruhe
Ostendstrasse 6.

Hier bei: Carl Götz, Lotteriebänk, Hebelstr. 11/15, Eduard Flügel, Gustav Küchel, Frz. Haselwanger, G. Hübnauer, Ludwig Michel, Frz. Dähringer Nr. 1, Inh.: Herm. Kraebel, Wilh. Oschwald, Franz Bernhard. 723a.10.3

la. Hektographen-Masse

billigt zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“. Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt. Preis pro kg Mt. 2.50 netto

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Von Samstag, den 7. Febr. an unterstelle ich mein reichhaltiges Lager in

Schuhwaren

zu enorm billigen Preisen einem

Total-Ausverkauf.

Um rasch zu räumen, wird die Ware ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis zu staunend billigen Preisen abgestossen.

Schuhhaus „Hansi“

Edle Kronen- und Markgrafenstraße.

Das Lager ist in allen Artikeln gut sortiert.

Ausnahme-Preise während meines Räumungs-Verkauf!

Schuhwaren in nur prima Ausführungen zu enorm billigen Preisen

Mein Angebot ist einer Prüfung wert!

Herrenstiefel	Damenstiefel
Rahmenarbeit 10 50	Rahmenarbeit 8 50
Good. Welt, erstklassig 12 50	Good. Welt, Marke Tock 10 50
Herrenstiefel 8 50	Good. Welt, erstklassig 12 50
Vacheleder-Ausführung 8 50	Damenstiefel, echt Chevreaux 5 95
Herrenstiefel, solide Arbeit 5 95	6 95
6 95	7 95
7 95	8 95
	9 50

Moderne Halbschuhe zum Schnüren und Knöpfen, schöne Formen, Hauptpreislagen 3 95 4 95 5 95 6 95 Rahmen 10 50 genäht

Winter-Schuhwaren

Restpartien, um vollständig zu räumen in Kisten u. Kasten unsortiert zusammengeworfen zum Ausschauen.

Ausnahmepreise 500 Paar in allen Ausführungen, alle Neuheiten in Tanzschuhen!

98 1 38 1 68 1 95 2 25 usw.

In allen Farben für jedes Kostüm passenden Schuh finden Sie bei mir.

C. Korintenberg,

Kaiserstrasse 118

Größtes und leistungsfähigstes Schuhhaus Süddeutschlands. 36 eigene Geschäfte.

VEREIN der Karlsruher 113ER

Samstag, den 7. Februar d. J., abends 7 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal Prinz Karl: Regimentskameraden sind willkommen. 2279
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Verein ehemal. 113er
Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.

Samstag, d. 14. d. Mt. abends 9 Uhr beginnend, findet im Vereinslokal „Goldenes Kreuz“ unsere

Ordentliche Generalversammlung

statt. — Anträge gemäß § 6 der Statuten sind bis 12. abends, an den 1. Vorstand einzureichen. 2295
Der Verwaltungsrat.

Eintritt erteilt

Nachhilfe-Unterricht

in Latein, Griechisch, Französisch. Gef. Offerten unter Nr. 24190 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wer erteilt

Harfenunterricht

in den Mittags- bzw. Abendbl. Offerten unter Nr. 24221 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Verblüffend Firmit

wirkt

das moderne selbsttätige Waschmittel.

Gar. unschädlich. Ueberall zu haben.

P. H. Schrauth Neuwied

Preis pro 1/2 Pfd.-Paket nur 25 Pfg.

Uhren-Reparaturen

Keine über Mk. 2.50
neue Feder 1 A. Glas, Zeiger, Bügelring e 20 S. lang. Aner. einnung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eigener chle. Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jed. Art, Zimmeruhren, Postk. erbeiten. Hans Träger, Uhrmacherm., Karlsruhe, Kaisersstr. 17, II. B4261

Grüßtes Lager
Karl P. A. Müller
Amalienstr. 7.
Veltes Fabrikat.
Repar.-Workstätte

Friseurn-Frisuren

erhalten vollst. Einrichtung, unter ähnl. Bedingun. Vert. A. J. hier. Offerten unter Nr. 24191 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Theaterabonnemnt

Abt. C, ungerade, I. Rang
Blaz 19, wea. Versekuna sofort zu vergeben. 23826.3.8
Krause, Gotesauerstr. 6.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht von solchem, zahlungsfähigen Herrn ein

Renditenhaus

in jeder Gegend. Offerten unter Angaben der Lage und Preis unter Nr. 24228 befördert die Expedition der „Bad. Presse“.

1 Prismenglas

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 24220 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 21

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener kleiner Dampfkessel, hochgehend (1-2 Atmosphären). Offerten unter Nr. 24182 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbieten.

Gesucht

billige getragene Herren-Mäntel u. Hüte. Offerten mit näheren Angaben unter Nr. 24182 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbieten.

Gebrauchter Schreibtisch

Stehpult u. Schreibmaschine, sowie kleiner Kaffeeschrank zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 24182 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen

Wirtschaft

mit Inventar und zugehörigem Grundbesitz, im Mendelthal zu verkaufen. Eignet sich auch zu einem Bierdepot. Offerten unter W. S. 1600 an die Exped. der „Bad. Presse“ 652a

Begegn. anderweitigem Unternehmen sind für 15000 Mt. Anteile einer sehr gut rentierenden Automaten-Restaurant G. m. b. H. sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 23811 an die Exped. d. Bad. Presse. 29

Moderne, bereits neue **Laden-Einrichtung** ist sofort preiswert zu verkaufen. Näh. Verberber 35, part.

Wunderwagen, Motorgeleht, billig zu verkaufen. Verrenstr. 33, part (Cigarettengeschäft). 2269

Eine Goldgrube

ist in. treffi. Leut., Weib. u. M. geboten, durch Liebern, eines hochrentabl. Geschäft. Selt. Gelegen. Offerten unter Nr. 24210 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Größer. Tafelklavier

fast neu, für Gesangsverein passend, mit Garantie bill. a. verlauf. ba. selbst. ist noch ein älteres Musikwerk mit Klatten zu verkaufen. Offerten unter Nr. 24210 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbieten.

Zu verkaufen:

1 gute Nähmaschine, 1 Bücherschrank, 1 vollständiges Bett, 1 Spiegel, 1 Waschkommode, 1 weiß. Waschtisch mit Spiegelplatte, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Divan. 2385
Südstraße 34.

Fahrrad

wie neu, mit Freilauf, billig abzugeben. Adlerstraße 4, part. I.

Fahrrad,

gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Zu ertr. Wilhelmstr. 69, 3. St., von 12-1/2 Uhr.

Kühl-Bottich

180 Scholliter groß, mit Wasser-Isolierung für Kühlung, billig abzugeben für Kühlung. Brauerei Meyer & Söhne, Niegel. 840a.2.1

Bücherschrank,

mit 180 Scholliter groß, mit Wasser-Isolierung für Kühlung, billig abzugeben für Kühlung. Brauerei Meyer & Söhne, Niegel. 840a.2.1

Bücherschrank,

mit 180 Scholliter groß, mit Wasser-Isolierung für Kühlung, billig abzugeben für Kühlung. Brauerei Meyer & Söhne, Niegel. 840a.2.1

Kinderwagen

Waldhornstr. 8, part. zu verkaufen. Ansehen vormittags. 24191

Von einem Dorf 6 Wochen alte noch 3 Männchen abzugeben. 24214
Waldhornstraße 63 II.

Großer quiprehend. Bogen

Kolturn-Armare u. rosa Kolturn u. alte Korbhaasmatrassen sehr billig abzugeben. Schützenstr. 10, 3. St. 24205

Sahn,

1918er (rebbühnt), zu verkaufen. Weidenstraße 25, 1. St. 24206

Smoking-Anzug,

elegant, auf Seide, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 24198
Waldhornstraße 7, 3. St., 8. St.

Schöner Frack mit Weste, auf Seide gearbeitet, für 10 Mt. zu verkaufen. 24199
Waldhornstraße 7, 3. St., 8. St.

Süßes Waschen-Koffein (Lutigne Witwe) zu verkaufen od. abzugeben. 24207
Bittel 10, 8. St.

Kücheneinrichtungen

in
ausgedacht praktischen Formen in
schönster Auswahl. 2103

Lazarus Bär wtw.

Möbelmagazin

Zirkel 3, Ecke der Waldhornstr.